

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Janz. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

## Die Cholera.

Die neuesten Meldungen lassen leider keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Cholera sich auch in Westeuropa ausbreitet. Die Gefahr, daß diese schreckliche Heimsuchung der Menschheit auch weiter verschleppt werden könnte, ist sonach eine imminente. Was bedeutet die Cholera? Sie bedeutet die Wahrscheinlichkeit, daß — bei einer nur einigermaßen ausgebreiteten Epidemie — mehrere Hunderttausend Menschen in relativ kurzer Zeit von dieser Krankheit weggerafft werden. Die Choleraepidemie ist, so weit das Leben des Menschen in Frage kommt, thatsächlich größer als die Gefahr eines mörderischen Krieges, denn wenn diese Epidemie einige Bedeutung gewinnt, wenn die Lokalisierung derselben nicht gelingt, so sind die Menschenopfer, welche sie fordert, zahlreicher als jene, die ein moderner Krieg kostet. Nur ist die Gefahr bei dem modernen Kriege auf eine Klasse der Landesbewohner, auf die aktive Armee beschränkt, während bei der Cholera-Epidemie dieselbe sich auf die Gesamtbevölkerung des Landes vertheilt. Die Todten und die Schwerverwundeten zählen nach einer großen Schlacht nach Zehntausenden. Dieser Umstand übt eine überwältigende Wirkung auf die Phantasie. Doch wenn wir die wirkliche, der Gesamtheit drohende Gefahr nach den Gesetzen der Mathematik zu messen versuchen, so gelangen wir zum Resultate, daß die Lage, in welcher sich die Gesamtbevölkerung des Landes angesichts einer drohenden Cholera-Epidemie befindet, nicht wesentlich von jener verschieden ist, von welcher die Gesamtheit der Nation am Vorabend eines ausbrechenden Krieges bedroht erscheint. Wir weisen auf diesen verheerenden Charakter der Epidemie nicht deshalb hin, um unseren Lesern Furcht einzujagen, sondern weil wir davon überzeugt sind, daß die vorurtheilslose Erkenntnis eines drohenden Uebels die unentbehrliche Bedingung ist, um dasselbe mit Erfolg bekämpfen zu können.

Denn wir sind der Choleraepidemie gegenüber glücklicherweise nicht wehrlos. Die Epidemie dringt nicht wie ein siegreicher Feind ins Land, sondern sie schleicht sich unbemerkt ein und verbreitet sich unsichtbar mit dem Wasser, mit welchem wir unseren Durst löschen, mit den Speisen, durch welche wir unseren Körper ernähren, ja zuweilen mit der Luft, welche wir einathmen. Doch trotz

des tückischen Charakters der Krankheit kennen wir heute bereits ihre Quelle. Es ist das unsterbliche Verdienst der modernen Wissenschaft, die Menschheit über die Genese und über die Ausbreitungsart der Cholera aufgeklärt zu haben. Wir wissen nunmehr, daß der Cholera bacillus, ein unsichtbarer Mikroorganismus, der Träger dieser schrecklichen Krankheit ist. Wir sind in Folge der großartigen Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft gegen diese Epidemie allerdings auch in der Offensive bedeutend stärker als ehemals. Doch unsere wahre Stärke liegt in der Defensiv. Wir dürfen ohne Uebertreibung sagen, daß die heutige Wissenschaft in der Defensiv der Cholera geradezu überlegen ist. Der Grad der Vollkommenheit, mit welcher sie ihr Ziel, die Abwehrung der Infektion erreicht, ist sozusagen eine rein praktische, theilweise ökonomische Frage. Die Ueberlegenheit des menschlichen Geistes gegenüber dieser das menschliche Leben bedrohenden Gefahr hat sich in wirklich glänzender Weise bewährt. Die Erreichung des Zieles hängt vom Grade der Intensität und Präzision jener Maßnahmen ab, welche theils die staatlich organisierte Gesellschaft als solche, theils die Kommune und jede einzelne Familie in der Befolgung der Gebote der Wissenschaft zu entfalten im Stande ist. Die Choleraepidemie steht im umgekehrten Verhältnisse zu den prophylaktischen Maßnahmen, welche ihr gegenüber ergriffen werden. Die Gesamtheit dieser prophylaktischen Maßnahmen hinwieder ist gewissermaßen der Maßstab und der Exponent des Kulturgrades einer Nation. Die Cholera ist demnach bei dem heutigen Stande der Wissenschaft und mit Rücksicht auf die wirksamen Bekämpfungsmittel, welche uns diese an die Hand gibt, par excellence eine Epidemie der Länder mit primitiven und in Verfall befindlichen Kulturzuständen. Im Jahre 1886 wurde die Cholera in unsere Heimath eingeschleppt, aber wie gering war die Zahl der von ihr geforderten Opfer im Vergleich zum Jahre 1873, nicht zu sprechen von früheren Cholerajahren, wie zum Beispiel 1855 und 1831! Die abnehmende Stärke der Epidemie ist ein Maßstab für die zunehmende Macht der Wissenschaft und unserer speziellen Kulturzustände.

Die Wirksamkeit der menschlichen Verteidigungsmittel gegen die Cholera manifestirt sich, wie gesagt, vornehmlich in der Defensiv, in der Prophylaxis. Der Erfolg hängt

hierbei nicht allein, ja nicht einmal hauptsächlich von den Maßnahmen ab, welche von den staatlichen und kommunalen Behörden ergriffen werden, sondern noch wichtiger ist die intelligente und werthtätige Mitwirkung der Gesamtheit der Staatsbürger. Es genügt nicht, an den Grenzen des Landes Wache zu halten und Alles anzubieten, damit die Krankheit nicht von außen her eingeschleppt werde. Sondern es muß jeder Einzelne vor dem Thore seines Hauses, vor der Pforte seiner Privatwohnung Wache halten. Nur auf diese Art ist eine wirkliche Abwehr möglich. Diese wird wesentlich bedingt von der Intelligenz der Bevölkerung und von der Eintracht und der Harmonie zwischen den Maßnahmen der Behörden und der Haltung der Bevölkerung. Was nützen auch die besten Anweisungen und Anordnungen, wenn sie nicht befolgt werden, und wie sollen die besten Desinfektionsmaßregeln wirksam sein, wenn sie nicht effektuiert werden? Merkwürdig ist das Mißtrauen, von welchem jede ungebildete Bevölkerung gegen die sanitären Maßnahmen der Obrigkeit erfüllt zu sein pflegt. Im Jahre 1831 entstand in den obergerarischen Komitaten ein förmlicher Aufruhr, weil es hieß, die „Herren“ hätten die Brunnen vergiftet. In unseren Tagen lasen wir mit Entsetzen von den Volksaufständen in Rußland, welchen so viele Aerzte zum Opfer fielen und welche nur durch das Aufgebot der bewaffneten Macht gebändigt werden konnten. Wenn man von der Regierung eines wenig gebildeten Volkes kaum voraussehen kann, daß sie im Stande sei, unter allen Umständen die besten Maßregeln anzuordnen, und wenn von der Verwaltung eines primitiven Gemeinwesens noch weniger erwartet werden kann, daß sie im Stande sein werde, jene Maßregeln mit ruhiger Energie und Takt durchzuführen, so ist es bei einer ungebildeten Bevölkerung mit apodiktischer Gewißheit voranzusehen, daß sie den wohlgemeinten Anordnungen und Rathschlägen der Obrigkeit theils passive Resistenz, theils auch aktive Auflehnung gegenüberstellen werde. Letzteres befürchten wir in unserem Lande nicht, wohl aber sind wir nicht ohne Besorgniß in Bezug auf die bekannte Apathie unserer Bevölkerung. Unser Landvolk ist kein Freund tiefgreifender sanitärer Maßnahmen. Es fehlt demselben eben der Glaube an die Wirksamkeit dieser Schritte. Es glaubt nicht an den

## Ein englisches Küchstück.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Bei einem kurzen Ausflug nach London lernte ich dort ein neues englisches Volksstück kennen und hatte dabei auch das Vergnügen, in der Hauptrolle den berühmten Charles Warner, sprich: „Tschahls Buona“, spielen zu sehen. Er ist ein Sonnenhalm der Volksbühne, entsprechend beliebt, doch mit sehr langen Beinen versehen; eine seltsam stattliche Erscheinung. Das Drama heißt „The life we live“ und stammt aus der Küchstückfabrik von Maday und Denbigh. Sein Inhalt dürfte für Budapest von Interesse sein, weil sich Vergleiche anstellen lassen zwischen englischen und ungarischen Bauernkomödien.

Die Handlung vollzieht sich in der Umgebung von Manchester und zum Theile innerhalb der Mauern dieser industriösen Stadt. Charles Warner spielt den Bäckersohn Dick Redmond, einen schönen, gutmüthigen, leichtlebigen Burschen, der auch auf äußere Eleganz etwas hält und uns daher wie ein junger Großgrundbesitzer anmüthet, da er zum ersten Male vor unseren Augen erscheint: ein schmales Ponygespann lenkend, auf welchem noch zwei andere junge Leute sitzen. Alle Drei sind tüchtig benebelt und taumeln gehörig, als sie vor dem ländlichen Wirthshause „The welcome“ absteigen, um hier noch eine „Flasche Champagner („Tschämpäh“) hinabzugießen. Dick Redmond hat von Haus aus nicht die Mittel zu einem so lustigen Leben, denn sein Vater ist in Folge mehrfacher Mißernten gänzlich verarmt. Die Kosten dieser übermüthigen Ausflüge werden von dem reichen

Erben Phil Burchill bestritten, der auch Besitzer des hübschen Zengels ist, welches auf die Bühne gefahren kommt. Dieser Phil erscheint uns sogleich verdächtig. Er ist der böse Geist Dick's, gibt vor, für diesen große Zuneigung zu empfinden, will ihn aber in Wahrheit nur verderben, weil er in seinem schwarzen Herzen eine heftige Leidenschaft für Dick's schönen Schatz, Polly Welber, nährt. Das Unheil liegt in der Luft und die Zuschauer fühlen es mit seltener Klarheit für immer verkörpert wird. Der Sergeant Thorndyke tritt auf, einen Rekrutentransport mit „Stränkerl am Hut“ anführend. Der Sergeant ist eine flotte, lange Rothjacker. Das heißt, die rothe Kavalleristenjackselb ist sehr kurz an diesem englischen Kumpf und nur die Beine darunter sind ungeheuer lang. Eine echte englische Soldatengestalt. Die Becher laden Thorndyke an ihren Tisch und der Krieger findet sogleich außerordentliches Wohlgefallen an dem strammen Dick Redmond, dem er sagt, er möge doch von ihm Handgeld nehmen und zur Fahne schwören; denn er sei vom lieben Herrgott direkt zum Dragoner erschaffen worden.

In dem freien England gibt es, wie der Leser wohl wissen wird, keinerlei Wehrpflicht und Soldat wird nur Derjenige, der sich dazu vertragsmäßig verkauft.

Dick findet den Antrag für einen köstlichen Spaß, doch in dem Hirn des Dämons Phil Burchill dämmert sogleich ein böser Plan. Die Becher treiben weiter ihren Scherz mit dem Werber und ziehen sich dann von der Bühne weg in den Garten hinein, gefolgt von dem Sergeanten, der ernstlich einen Handel für die Royal Army abschließen

möchte. Man hört sie draußen scherzhaft erzerziren und auf das Wohl des tapferen Heeres trinken, während Polly Welber erscheint, um Dick zu suchen. Dieser, von dem lustigen Kellner Tom herbeigerufen, taumelt jetzt schon in höchst bedenklicher Weise und trägt — ein Stränkerl am Hut! Er nimmt die Vorwürfe seiner Herzliebsten mit humoristischen Gegenreden und dann mit komischem Schmolzen hin, erklärt trostlos, erst dann nachhause gehen zu wollen, wenn es ihm beliebt; doch er erwacht dann plötzlich in einer die Galerie sehr ergreifenden Weise aus seinem Dufel, als Polly ihm mit Strenge und Schonung zugleich sagt: „Du mußt augenblicklich mit mir nachhause gehen, wenn Du Deine Mutter noch lebend antreffen willst, denn sie liegt in den letzten Zügen.“ Da ist Dick nüchtern mit einem Schläge und furchtbar zerknirscht vor Neue. Er will jetzt fort mit Polly, doch der herbeieilende Sergeant Thorndyke tritt ihm in den Weg und mahnt ihn an seine Pflicht; er habe Handgeld angenommen und müsse sogleich jetzt mit zur Kaserne. Dick ist wie vom Donner gerührt; er hat in seiner Unzurechnungsfähigkeit wirklich diesen „Spaß“ begangen, das Handgeld nicht nur angenommen, sondern dasselbe auch gleich in Champagner aufgehen lassen auf den Zuspruch des Intriganten Phil, in der Meinung, den Werber zum Besten zu haben. Phil würde ja das Geld gleich wieder ersehen. Doch Phil thut nichts dergleichen, sondern besteigt mit hämischer Miene seinen Wagen und überläßt den Unglücklichen mit einem grinsenden „Good bye“ erbarmungslos seinem Schicksal. Dick muß mit den Rekruten ziehen und nimmt von seiner Liebe herzzerreißenden Abschied.

Bacillus, weil es denselben nicht sieht. Es glaubt, der Bacillus existire nur im Kopfe der Gelehrten. Dieser angeborene Unglaube des Landvolkes wird überdies noch genährt durch das Unpraktische mancher von der Regierung anbefohlener Maßnahmen. So wurde beispielsweise schon zu Beginn dieses Monats in allen Ortschaften des Landes der strenge Befehl publizirt, daß aus den Höfen der Dünger sofort und vollständig entfernt werden müsse. Es war dies zur Zeit, als die ganze Bevölkerung mit der Einfuhr der Ernte beschäftigt war. Daß die Ausfuhr des Stalldüngers dringender sei als die Einfuhr des Weizens, das wird man keinem ungarischen Bauer einreden. Der Erste, der die am grünen Tische konzipirte Verordnung nicht durchführt, ist der Ortsrichter, und die ganze Gemeinde folgt diesem Beispiele. Die völlige Entfernung des Stalldüngers in Ortschaften, wo auf jedem Hofe Viehställe stehen, ist absolut unansführbar. Wichtiger wäre die Vorsorge für reines, gesundes Trinkwasser. Es müßte verhütet werden, daß der Hausbrunnen des Bauers in unmittelbarer Nähe des Düngerhaufens angelegt sei. Nun freilich, derlei Maßnahmen müßten von langer Hand vorbereitet werden. Man rüstet für einen Krieg nicht erst, wenn die Kriegserklärung schon erfolgt ist. Auch die Rüstungen gegen die Cholera und gegen alle Epidemien müßten in „Friedenszeit“ geschehen, nicht aber erst, wenn die Gefahr vor der Thüre steht. Es ist gewiß löblich, ja es ist unbedingt notwendig, daß die Behörden alle jene Verteidigungsmittel, welche praktikabel sind, gegen die drohende, aber hoffentlich nicht eintreffende Cholera-Gefahr in Bewegung setzen. Jeder intelligente Staatsbürger ist in diesen Dingen der berufene Gehilfe der Staatsgewalt. Den Gebildeten fällt die wichtige Aufgabe zu, auf ihre minder aufgeklärten Mitbürger behrend einzuwirken. Jeder Gebildete ist ein Apostel des Sanitätsdienstes. Doch das Hauptgewicht muß auf die individuelle Abwehr gelegt werden. Jede Familie ist im Stande bei gehöriger Sorgfalt und durch mäßige Opfer sich gegen die Cholera in einer Weise zu schützen, daß die Gefahr der letzteren für sie sich auf ein Minimum reduziert. Deshalb trachte Jeder die unschätzbaren Lehren der Wissenschaft kennen zu lernen und dieselben getreulich zu befolgen. Im Uebrigen haben vorläufig die Staatsbehörden in allererster Linie die Ueberwachung der Grenzen aufs Strengste zu besorgen, damit der unheimliche Gast sich nicht einschleichen könne.

Budapest, 25. August.

Wie man heute meldet, wird der Führer der Nationalpartei Graf Albert Apponyi am 22. September vor seinen Wählern in Jászberény erscheinen, um seine Reichenschaftsrede zu halten.

Im Monat November soll in Budapest ein Landeskongreß der Verwaltungsbeamten stattfinden. Als Gegenstände dieses Kongresses, zu dessen Vorbereitung schon demnächst eine Konferenz zusammengetreten wird, gibt „M. S.“ an: die Besprechung

des Wirkungskreises der Komitate für den Fall der Verstaatlichung der Verwaltung, die Förderung der kulturellen Interessen und Resolutionen in Angelegenheit der Dienstpragmatik, welche dem Minister des Innern durch eine Deputation unterbreitet werden sollen.

Ausland.

Budapest, 25. August.

Zur Tagesgeschichte.

Die Diskussion über die Neuorganisation des Kaisers Wilhelm betreffs der zweijährigen Dienstzeit wird in der reichsdeutschen Presse lebhaft fortgesetzt. Uebereinstimmend sind Mittheilungen zufolge hat Wilhelm II. die zweijährige Dienstzeit nicht einfach zurückgewiesen, sondern von der Gewährung „ganz besonderer Gegenleistungen“ abhängig gemacht. Die „Freisinnige Zeitung“ meint nun, es komme Alles darauf an, was darunter zu verstehen sei, und erklärt bei diesem Anlasse jene Kompensationen, welche der Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, General Vogel v. Falckenstein, 1890 in der Militärkommission des Reichstages formulirt hat, für diskutirbar. Diese Kompensationen für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, welche General Vogel v. Falckenstein damals eventuell als Forderung der Militärverwaltung bezeichnete, hatten folgenden Inhalt:

1. Das Ausbildungspersonal hat in kürzerer Zeit die Ausbildung einer größeren Zahl von Mannschaften zu bewerkstelligen; dies erbeizt pro Kompagnie eine Vermehrung um einen Secondelieutenant und fünf Unteroffiziere.
2. Die Rekruten müssen bei zweijähriger Dienstzeit schon Anfangs Oktober, statt jetzt Anfangs November eingestellt werden.
3. Die Schießausbildung der Infanterie muß erweitert werden; Jedermann hat künftig innerhalb zwei Jahren so viel Patronen zu verschießen, wie jetzt innerhalb drei Jahren.
4. Die Zeit für die Manöver ist mindestens um ein Viertel zu erweitern.
5. Von der Vollmacht des Kriegsdienstgesetzes, die Reservisten während der Reservezeit zweimal zu einer Uebung einzuziehen, ist in größerem Umfange als bisher Gebrauch zu machen.
6. Endlich sind die Schießstände überall näher der Garnison zu bringen, die Exerzierplätze zu erweitern und die Kasernierung der Mannschaften zu vervollständigen. Die Mehrkosten aus der Durchführung dieser Maßnahmen berechnete General Vogel v. Falckenstein auf jährlich 19 Millionen Mark.

Nach einer Warschauer Meldung berichtet der dortige „Dziennik“ über eine neuerliche russisch-französische Verbrüderungszene. Im Morokower Truppenlager erschienen in vier Wagen die französischen Mitglieder des Petersburger Eisenbahn-Kongresses mit dem Unterstaatssekretär des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Picard, an der Spitze und riefen: Vive la Russie!, was von den Truppen mit Hurrah-Rufen erwidert wurde. Die Militärkapelle spielte die Czarenhymne. Lagerkommandant General Nagiljef lud die Gäste in den Offiziersklub, wo dieselben bewirthet und in Toasten gefeiert wurden. Einer der russischen Abtheilungs-Chefs betonte in seiner Rede, daß die Franzosen in früheren Kämpfen den Russen als Gegner und nicht als Feinde gegenüberstanden, und rief dadurch großen Jubel hervor.

Entgegen anderweitigen Mittheilungen, welche die Auswanderungsbewegung unter den ostgalizischen Bauern auf Privatspekulation zurückführen, berichtet der „Przeglon“, daß von den nach Rußland emi-

grirenden ruthenischen Bauern die jungen und kräftigen in russischen Grenzbezirken zurückgehalten werden. Sie erhalten dreißig Kopfen täglich per Kopf und werden gruppenweise in verschiedenen Gemeinden untergebracht; sie sollen zu eventuellen Invasionszwecken als ruthenische Freischaar militärisch organisiert werden. Aus Podwoloczyska meldet man: Die Bauern-Auswanderung nimmt zu. Alle Aufforderungen unserer Behörden bleiben fruchtlos. Am hellen Tage überschreiten täglich vor den Augen der russischen Grenzsoldaten Hunderte von Familien, darunter viele Reservisten, den Grenzfluß. In Woloczysk sind mehrere tausend eingewanderte Bauern in einem Orte versammelt, ohne daß gebotene sanitäre Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. August.

**\* Bürgermeister Kameramayer** befindet sich gegenwärtig zur vollständigen Herstellung seiner Gesundheit in der Brühl nächst Wien. Wie derselbe in einem Privatschreiben mittheilte, beabsichtigt er in der ersten Hälfte des Monats September seine amtlichen Angelegenheiten wieder aufzunehmen.

**\* Konzeffionirung des Omnibusbetriebes.** Der Magistrat hat in Betreff des nachträglich eingelangten Omnibus-Offertes des Brüsseler Unternehmers Bouvens angeordnet, daß in eine Verhandlung desselben erst dann einzutreten sei, wenn die im Zuge befindlichen Verhandlungen mit dem Brüsseler Unternehmer Banderichuren zu keinem befriedigenden Resultate führen würden.

**\* Das Lehrpersonal,** welches im jüngsten Juli durch den Magistrat neuernannt wurde, legte heute den Amtseid ab. Bürgermeister-Stellvertreter Gerlóczy richtete an die Erhienenen eine warme Ansprache, in welcher er denselben die treue Erfüllung der übernommenen Pflichten ans Herz legte.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämiennummernpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Delene v. Rahim“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 25. August.

**\* Wetterbericht.** Bei fast gänzlich wolkenlosem Himmel hat die Hitze heute neuerdings zugenommen. Das Thermometer war wohl in der Nacht bis 14 Gr. N. gesunken, stieg aber Nachmittags bis 27 Gr. N. Das Barometer steht auf 761 Mm. Im Südwesten Europas ist ein starkes Steigen des Barometers wahrnehmbar. Das Luftdruckmaximum ist in Südrussland, der niedrige Luftdruck erstreckt sich von Nordwesten her tief in das europäische Festland. Im westlichen Theile Europas ist das Wetter trüb und regnerisch, im Osten aber heiter und trocken. Bei uns herrscht heiteres, trockenes und

Aber kaum eingekleidet, desertirt er aus reiner Kindesliebe und läuft über Feld und Steg nachhause, um seine sterbende Mutter um ihren letzten Segen zu bitten. Er kommt in zerknüllter militärischer Uniform an und erzählt seiner heroischen englischen Mutter das Vergehen, für welches er nun, da er seiner Sohnespflicht nachgekommen, büßen wolle wie ein Mann. Fest mögen in Gottes Namen die Hächer nur kommen; er werde ihnen ruhig folgen, da er die Verzeihung und den Segen seiner Mutter besitze. Der Vater, Pächter Redmond, steht mit dabei, in gebührendem steifstem Phlegma. Er seinerseits hat soeben erst das Unglück seiner Tochter Nellie besiegelt, indem er deren Liebhaber Harry Esmond mit seiner Heiraths-Proposition abgewiesen unter der sehr beifalls-würdigen Begründung, daß der junge Mann reich sei, seine Tochter aber arm. In dem gleichen anerkennenswerthen Selbstbewußtsein hatte der wackere Greis den Vater Harry's, den Dampfmihlbesitzer „Esquire“ George Esmond, welcher erschienen war, um in beleidigender Weise den Heirathsplan seines Sohnes zu vereiteln, tüchtig gewürgt und zur Thüre hinausgeworfen. Die Folge von dem Allen ist, daß beide Väter nun den heftigsten Kummer erfahren müssen; denn Harry, der von seinem Erzeuger mißhandelt wird, und Nellie, des Deserteurs Schwester, gehen einfach miteinander auf und davon. Das ist die erste Katastrophe, welche über das Haus hereinbricht, in welchem eine sterbende Matrone liegt. Sogleich aber kommt auch eine Abtheilung Dragoner, um den Deserteur zu suchen. Ihr Wegweiser ist der schlechte Kerl Phil Birchill, welcher vorher, Dick schon versorgt und aufgehoben während, die schöne Polly mit feinen widerlichen Anträgen gequält und von ihr

eine Ohrfeige erhalten hatte, gerade während der Ankunft des Fahnenflüchtigen, der dann noch einige wohlverdiente Stöße daraufgab.

Das Nahen der Soldaten wird von dem braven Kellner Tom aus dem Wirthshaus „The welcom“ angekündigt. Tom hilft eifrig mit, den Deserteur Dick zu verbergen. Sie stecken ihn in einen Heuschaber, der im Hofe steht, und verdecken seinen Körper ganz mit Hen. Kaum damit fertig, marschirt die Patrouille auf, gefolgt von einem riesigen Volkshaufen, der dem Militär nicht im mindesten freundlich gesinnt ist und es beschimpft und verhöhnt. Der Kommandant, ein schneidiger Korporal, schießt zwei Mann in das Haus hinein, um dasselbe in allen Winkeln zu durchsuchen; die Uebrigen umzingeln das Gebäude. Der Korporal selbst hält im Hofe Nachschau, wobei er auch den Säbel zieht und herzhast in den Heuschaber hineinsticht. Polly Welscher, die mit dabei steht, stößt einen Schrei aus. Doch Tom, der wackere Butler, weiß die Sache zu einem Scherz zu drehen, indem er so thut, als hätte er das Mädchen eben in den Arm gekneipt; auch spielt der brave Junge jetzt mit Glück den falschen Verräther, indem er dem Korporal aufbindet, er habe den Deserteur vor einigen Minuten rechts im Holze nach entgegengesetzter Richtung davoneilen gesehen. Thatsächlich entlockt sich der dupirte Unteroffizier, die Suche dort aufzunehmen, und zieht mit seiner Mannschaft wieder davon. Tom läßt sich heroisch puffen von der Bauernmenge, welche an wirklichen Verrath glaubt. Da sehen die Leute aber, wie der Heuschaber von innen abgemacht wird. Unter überaus wirksamem „Hurrah!“ kommt Dick zum Vorschein und wird rasch in das Vaterhaus hineingedrängt, denn jetzt erscheint Phil Birchill mit einem neuen

Nachmittel, einem Pfändungskommissär sammt Assistentz. Der schreckliche Mensch hat einen Bechiel Vater Redmond's an sich gebracht und will den würdigen alten Mann aus dem Hause jagen. Der grauhaarige Defonon bittet jammernd um Aufschub, denn in dem Hause läge sein sterbendes Weib. Ueberdies quält ihn die Angst, daß ja sein Sohn, der Deserteur, jetzt wieder in der Stube sei. Der Bösewicht Birchill aber besteht, die Thüre einzubrechen, und nicht einmal das stößt ihm Erbarmen ein, daß jetzt, freidebleich, die sterbende alte Frau herauswankt, gestützt von ihrer Schwiegertochter in spe, und vor ihm bittend die Hände faltet. Als die Exekution trotzdem eindringen will, stellt sich ihr Dick, der Deserteur, in den Weg und schlägt gebührend drein. Aber da kommen nun die Soldaten zurück und das Unglück ist voll. Nein, noch nicht ganz voll; denn Dick, in höchster Aufregung, entweicht noch während seiner Verhaftung einem der Dragoner den Karabiner, um seinen Todfeind niederzubrennen. Doch auf den Schuß, den er abgibt, fällt nicht Phil Birchill, sondern der Exekutor Sharp. Dick's Schuß war fehl gegangen. Derselbe hatte aber überhaupt Niemanden getroffen, sondern hinter dem Heuschaber wurde von dem „radikalen“ Erpächter Jones in demselben Momente ein Revolverbeschuß auf Denjenigen abgegeben, dem er längst eine Kugel zugehadt, auf den Pfändungskommissär, der auch ihn von Haus und Hof vertrieben. Das war eine gute Gelegenheit. Alles hält Dick für den Thäter. Einzig und allein dessen sterbende Mutter hatte den wahren Thatbestand gesehen, sie kann aber nur noch röchelnd ausrufen: „Nicht mein Kind, not my boy...“, dann sinkt sie zusammen und stirbt. Man hatte nicht verstanden, was sie sagen wollte.

Bacillus, weil es denselben nicht sieht. Es glaubt, der Bacillus existire nur im Kopfe der Gelehrten. Dieser angeborene Unglaube des Landvolkes wird überdies noch genährt durch das Unpraktische mancher von der Regierung anbefohlener Maßnahmen. So wurde beispielsweise schon zu Beginn dieses Monats in allen Ortschaften des Landes der strenge Befehl publizirt, daß aus den Höfen der Dünger sofort und vollständig entfernt werden müsse. Es war dies zur Zeit, als die ganze Bevölkerung mit der Einfuhr der Ernte beschäftigt war. Daß die Ausfuhr des Stalldüngers dringender sei als die Einfuhr des Weizens, das wird man keinem ungarischen Bauer einreden. Der Erste, der die am grünen Tische konzipirte Verordnung nicht durchführt, ist der Ortsrichter, und die ganze Gemeinde folgt diesem Beispiele. Die völlige Entfernung des Stalldüngers in Ortschaften, wo auf jedem Hofe Viehställe stehen, ist absolut unansführbar. Wichtiger wäre die Vorsorge für reines, gesundes Trinkwasser. Es müßte verhütet werden, daß der Hausbrunnen des Bauers in unmittelbarer Nähe des Düngerhaufens angelegt sei. Nun freilich, derlei Maßnahmen müßten von langer Hand vorbereitet werden. Man rüht für einen Krieg nicht erst, wenn die Kriegserklärung schon erfolgt ist. Auch die Klüftungen gegen die Cholera und gegen alle Epidemien müßten in „Friedenszeit“ geschehen, nicht aber erst, wenn die Gefahr vor der Thüre steht. Es ist gewiß löblich, ja es ist unbedingt notwendig, daß die Behörden alle jene Bertheiligungsmittel, welche praktikabel sind, gegen die drohende, aber hoffentlich nicht eintreffende Cholera-Gefahr in Bewegung setzen. Jeder intelligente Staatsbürger ist in diesen Dingen der berufene Gehilfe der Staatsgewalt. Den Gebildeten fällt die wichtige Aufgabe zu, auf ihre minder aufgeklärten Mitbürger belehrend einzuwirken. Jeder Gebildete ist ein Apostel des Sanitätsdienstes. Doch das Hauptgewicht muß auf die individuelle Abwehr gelegt werden. Jede Familie ist im Stande bei gehöriger Sorgfalt und durch mäßige Opfer sich gegen die Cholera in einer Weise zu schützen, daß die Gefahr der letzteren für sie sich auf ein Minimum reduziert. Deshalb trachte Jeder die unschätzbaren Lehren der Wissenschaft kennen zu lernen und dieselben getreulich zu befolgen. Im Uebrigen haben vorläufig die Staatsbehörden in allererster Linie die Ueberwachung der Grenzen aufs Strengste zu besorgen, damit der unheimliche Gast sich nicht einschleichen könne.

**Budapest, 25. August.**

\* Wie man heute meldet, wird der Führer der Nationalpartei **Graf Albert Apponyi** am 22. September vor seinen Wählern in **Jászberény** erscheinen, um seine Reichenschaftsrede zu halten.

\* Im Monat November soll in Budapest ein **Landeskongreß der Verwaltungsbeamten** stattfinden. Als Gegenstände dieses Kongresses, zu dessen Vorbereitung schon demnächst eine Konferenz zusammentreten wird, gibt „M. G.“ an: die Besprechung

des Wirkungskreises der Komitate für den Fall der Verstaatlichung der Verwaltung, die Förderung der kulturellen Interessen und Resolutionen in Angelegenheit der Dienstpragmatik, welche dem Minister des Innern durch eine Deputation unterbreitet werden sollen.

**Ausland.**

**Budapest, 25. August. Zur Tagesgeschichte.**

Die Diskussion über die Neuherung des Kaisers **Wilhelm** betreffs der zweijährigen Dienstzeit wird in der reichsdeutschen Presse lebhaft fortgesetzt. Uebereinstimmenden Mittheilungen zufolge hat **Wilhelm II.** die zweijährige Dienstzeit nicht einfach zurückgewiesen, sondern von der Gewährung „ganz besonderer Gegenleistungen“ abhängig gemacht. Die „Freisinnige Zeitung“ meint nun, es komme Alles darauf an, was darunter zu verstehen sei, und erklärt bei diesem Anlasse jene Kompensationen, welche der Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, **General Vogel v. Falckenstein**, 1890 in der Militärkommission des Reichstages formulirt hat, für diskutirbar. Diese Kompensationen für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, welche **General Vogel v. Falckenstein** damals eventuell als Forderung der Militärverwaltung bezeichnete, hatten folgenden Inhalt:

1. Das Ausbildungspersonal hat in kürzerer Zeit die Ausbildung einer größeren Zahl von Mannschaften zu bewerkstelligen; dies erheischt pro Kompagnie eine Vermehrung um einen Second-Lieutenant und fünf Unteroffiziere.
2. Die Rekruten müssen bei zweijähriger Dienstzeit schon Anfangs Oktober, statt jetzt Anfangs November eingestellt werden.
3. Die Schießausbildung der Infanterie muß erweitert werden; Jedermann hat künftig innerhalb zwei Jahren so viel Patronen zu verschießen, wie jetzt innerhalb drei Jahren.
4. Die Zeit für die Manöver ist mindestens um ein Viertel zu erweitern.
5. Von der Vollmacht des Kriegsdienstgesetzes, die Reservisten während der Reservezeit zweimal zu einer Uebung einzuziehen, ist in größerem Umfange als bisher Gebrauch zu machen.
6. Endlich sind die Schießstände überall näher der Garnison zu bringen, die Exercierplätze zu erweitern und die Kasernirung der Mannschaften zu vervollständigen. Die Mehrkosten aus der Durchführung dieser Maßnahmen berechnete **General Vogel v. Falckenstein** auf jährlich 19 Millionen Mark.

Nach einer Warschauer Meldung berichtet der dortige „Dnevník“ über eine neuerliche **russisch-französische Verbrüderungsszene**. Im Morokower Truppenlager erschienen in vier Wagen die französischen Mitglieder des Petersburger Eisenbahn-Kongresses mit dem Unterstaatssekretär des Ministers der öffentlichen Arbeiten, **Picard**, an der Spitze und riefen: **Vive la Russie!**, was von den Truppen mit Hurrah-Rufen erwidert wurde. Die Militärkapelle spielte die Czarenhymne. Lagerkommandant **General Nagilbejff** lud die Gäste in den Offiziersklub, wo dieselben bewirthet und in Toasten gefeiert wurden. Einer der russischen Abtheilungs-Chefs betonte in seiner Rede, daß die Franzosen in früheren Kämpfen den Russen als Gegner und nicht als Feinde gegenüberstanden, und rief dadurch großen Jubel hervor.

Entgegen anderweitigen Mittheilungen, welche die Auswanderungsbewegung unter den ostgalizischen Bauern auf Privatspekulation zurückführen, berichtet der „Przegłond“, daß von den **nach Rußland emi-**

grirenden **russischen Bauern** die jungen und kräftigen in russischen Grenzbezirken zurückgehalten werden. Sie erhalten dreißig Kopfen täglich per Kopf und werden gruppenweise in verschiedenen Gemeinden untergebracht; sie sollen zu eventuellen Invasionszwecken als russische Freischaar militärisch organisiert werden. Aus **Podwoloczyska** meldet man: Die Bauern-Auswanderung nimmt zu. Alle Aufforderungen unserer Behörden bleiben fruchtlos. Am hellen Tage überschreiten täglich vor den Augen der russischen Grenzsoldaten Hunderte von Familien, darunter viele Reservisten, den Grenzfluß. In **Woloczysk** sind mehrere tausend eingewanderte Bauern in einem Orte versammelt, ohne daß gebotene sanitäre Vorsichtsmaßregeln getroffen werden.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 25. August.

\* **Bürgermeister Kamermayer** befindet sich gegenwärtig zur vollständigen Herstellung seiner Gesundheit in der Brühl nächst Wien. Wie derselbe in einem Privat Schreiben mittheilte, beabsichtigt er in der ersten Hälfte des Monats September seine amtlichen Agenden wieder aufzunehmen.

\* **Konzeffionirung des Omnibusbetriebes.** Der Magistrat hat in Betreff des nachträglich eingelangten Omnibus-Offertes des Brüsseler Unternehmers **Bovens** angeordnet, daß in eine Verhandlung desselben erst dann einzutreten sei, wenn die im Zuge befindlichen Verhandlungen mit dem Brüsseler Unternehmer **Banderschuren** zu keinem befriedigenden Resultate führen würden.

\* **Das Lehrpersonal**, welches im jüngsten Juli durch den Magistrat neuernannt wurde, legte heute den Amtseid ab. **Bürgermeister-Stellvertreter Gerlóczy** richtete an die Erschienenen eine warme Ansprache, in welcher er denselben die treue Erfüllung der übernommenen Pflichten ans Herz legte.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „**Selene v. Achim**“ gratis nach.

**Die Administration.**

Budapest, 25. August.

\* **Wetterbericht.** Bei fast gänzlich wolkenlosem Himmel hat die Hitze heute neuerdings zugenommen. Das Thermometer war wohl in der Nacht bis 14 Gr. N. gesunken, stieg aber Nachmittags bis 27 Gr. N. Das Barometer steht auf 761 Mm. Im Südwesten Europas ist ein starkes Steigen des Barometers wahrnehmbar. Das Luftdruckmaximum ist in Südrußland, der niedrige Luftdruck erstreckt sich von Nordwesten her tief in das europäische Festland. Im westlichen Theile Europas ist das Wetter trüb und regnerisch, im Osten aber heiter und trocken. Bei uns herrscht heiteres, trockenes und

Aber kaum eingekleidet, desertirt er aus reiner Kindesliebe und läuft über Feld und Steg nachhause, um seine sterbende Mutter um ihren letzten Segen zu bitten. Er kommt in zerknüllter militärischer Uniform an und erzählt seiner heroischen englischen Mutter das Vergehen, für welches er nun, da er seiner Sohnespflicht nachgekommen, büßen wolle wie ein Mann. Jetzt mögen in Gottes Namen die Häfcher nur kommen; er werde ihnen ruhig folgen, da er die Verzeihung und den Segen seiner Mutter bestige. Der Vater, Pächter **Redmond**, steht mit dabei, in gebührendem steifsten Phlegma. Er seinerseits hat soeben erst das Unglück seiner Tochter **Nellie** bestiegelt, indem er deren Liebhaber **Harry Osmond** mit seiner Heiraths-Proposition abgewiesen unter der sehr beifalls-würdigen Begründung, daß der junge Mann reich sei, seine Tochter aber arm. In dem gleichen anerkenntenswerthen Selbstbewußtsein hatte der wackere Greis den Vater **Harry's**, den Dampf-mühlbesitzer „**Esquire**“ **George Osmond**, welcher erschienen war, um in beleidigender Weise den Heirathsplan seines Sohnes zu vereiteln, tüchtig gewürgt und zur Thüre hinausgeworfen. Die Folge von dem Allen ist, daß beide Väter nun den heftigsten Kummer erfahren müssen; denn **Harry**, der von seinem Erzeuger mißhandelt wird, und **Nellie**, des Deserteurs Schwester, gehen einfach miteinander auf und davon. Das ist die erste Katastrophe, welche über das Haus hereinbricht, in welchem eine sterbende Matrone liegt. Sogleich aber kommt auch eine Abtheilung Dragoner, um den Deserteur zu suchen. Ihr Wegweiser ist der schlechte Kerl **Phil Verchill**, welcher vorher, **Dick** schon versorgt und aufgehoben während, die schöne **Polly** mit seinen widerlichen Anträgen gequält und von ihr

eine Ohrfeige erhalten hatte, gerade während der Ankunft des Fahnenflüchtigen, der dann noch einige wohlverdiente Hiebe daraufgab.

Das Nahen der Soldaten wird von dem braven **Kellner Tom** aus dem Wirthshaus „**The welcom**“ angekündigt. **Tom** hilft eifrig mit, den Deserteur **Dick** zu verbergen. Sie stecken ihn in einen Heuschaber, der im Hofe steht, und verdecken seinen Körper ganz mit Heu. Kaum damit fertig, marschirt die Patrouille auf, gefolgt von einem riesigen Volkshaufen, der dem Militär nicht im mindesten freundlich gesinnt ist und es beschimpft und verhöhnt. Der Kommandant, ein schneidiger Korporal, schießt zwei Mann in das Haus hinein, um dasselbe in allen Winkeln zu durchsuchen; die Uebrigen umzingeln das Gebäude. Der Korporal selbst hält im Hofe Nachschau, wobei er auch den Säbel zieht und herzhast in den Heuschaber hineinsticht. **Polly** **Welder**, die mit dabei steht, stößt einen Schrei aus. Doch **Tom**, der wackere Butler, weiß die Sache zu einem Scherz zu drehen, indem er so thut, als hätte er das Mädchen eben in den Arm gekneipt; auch spielt der brave Junge jetzt mit Glück den falschen Verräther, indem er dem Korporal aufbindet, er habe den Deserteur vor einigen Minuten rechts im Holze nach entgegengesetzter Richtung davoneilen gesehen. Thatsächlich entschließt sich der dupirte Unteroffizier, die Suche dort aufzunehmen, und zieht mit seiner Mannschaft wieder davon. **Tom** läßt sich heroisch puffen von der Bauernmenge, welche an wirklichen Verrath glaubt. Da sehen die Leute aber, wie der Heuschaber von innen aus auseinander gewühlt wird. Unter überaus wirksamem „**Hurrah!**“ kommt **Dick** zum Vorschein und wird rasch in das Vaterhaus hineingebracht, denn jetzt erscheint **Phil Verchill** mit einem neuen

Nachmittel, einem Pfändungskommissär sammt Assistentz. Der schreckliche Mensch hat einen Wechsel **Vater Redmond's** an sich gebracht und will den würdigen alten Mann aus dem Hause jagen. Der grauhaarige **Defonom** bittet jammernd um Aufschub, denn in dem Hause läge sein sterbendes Weib. Ueberdies quält ihn die Angst, daß ja sein Sohn, der Deserteur, jetzt wieder in der Stube sei. Der **Bösewicht Verchill** aber befiehlt, die Thüre einzubrechen, und nicht einmal das flößt ihm Erbarmen ein, daß jetzt, kreidebleich, die sterbende alte Frau herauswankt, gestützt von ihrer Schwiegertochter in spe, und vor ihm bittend die Hände faltet. Als die Exekution trotzdem eindringen will, stellt sich ihr **Dick**, der Deserteur, in den Weg und schlägt gebührend drein. Aber da kommen nun die Soldaten zurück und das Unglück ist voll. Nein, noch nicht ganz voll; denn **Dick**, in höchster Aufregung, entweicht noch während seiner Verhaftung einem der Dragoner den Karabiner, um seinen Todfeind niederzubrennen. Doch auf den Schuß, den er abgibt, fällt nicht **Phil Verchill**, sondern der Exekutor **Sharp**. **Dick's** Schuß war fehl gegangen. Derselbe hatte aber überhaupt Niemanden getroffen, sondern hinter dem Heuschaber wurde von dem „**rabitafalen**“ **Erpächter Jones** in demselben Momente ein Revolver schuß auf Denjenigen abgegeben, dem er längst eine Kugel zugedacht, auf den Pfändungskommissär, der auch ihn von Haus und Hof vertrieben. Das war eine gute Gelegenheit. Alles hält **Dick** für den Thäter. Einzig und allein dessen sterbende Mutter hatte den wahren Thatbestand gesehen, sie kann aber nur noch röchelnd ausrufen: „**Nicht mein Kind, not my boy...**“, dann sinkt sie zusammen und stirbt. Man hatte nicht verstanden, was sie sagen wollte.

warmes Wetter; in Arvadavalka war gestern ein Gewitter. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei südöstlichen Winden zunächst noch trockenes und warmes Wetter mit Gewittern, später ist von Westen her Trübung bei abnehmender Wärme wahrscheinlich.

**Das Geburtsfest der Erzherzogin Maria Theresia.** Gestern feierte Erzherzogin Maria Theresia, Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, in der Villa Wartholz in Reichenaun ihren Geburtstag.

Gestern Abends fand zu Ehren der Erzherzogin Maria Theresia ein großartiger Fackelzug unter Theilnahme sämtlicher Feuerwehren von Reichenaun und Umgebung stattgefunden. Die Veranstalter dieser feierlichen Ovation wollten mit derselben ihrer Gabe nicht nur ihre Glückwünsche, sondern auch den Dank für die bewunderungswürdige Energie darbringen, mit welcher die Frau Erzherzogin anlässlich der beiden großen Brände in Reichenaun und Hirschwang in zwei aufeinanderfolgenden Nächten eingriff. Graf Alfred Salm, Oberkommandant der Feuerwehren, richtete eine Ansprache an das erzherzogliche Paar, welches denselben unter dem Ausdruck des Dankes für die Glückwünsche mit Handgedrücken beehrte und auch die Veranstalter durch Ansprachen auszeichnete. Die Feier hatte eineinhalb Stunden gedauert.

**Staatssekretär Georg Lukács.** Eine Depesche aus Szalzerbad meldet, daß der zweite Staatssekretär im Ministerium des Innern Georg v. Lukács nach langem Leiden heute daselbst gestorben ist. Staatssekretär Lukács hatte sich vor einiger Zeit zur Erholung nach Salzerbad begeben. Er war damals noch verhältnismäßig gesund. Da überfiel ihn plötzlich eine tödtliche Krankheit (Prostata-Entzündung), welche eine Operation notwendig machte. Diese wurde vom Wiener Operateur Zuckertanbl unter Mitwirkung mehrerer Aerzte glücklich vollzogen. Leider trat jedoch zu dem Grundleiden als Komplikation eine Lungenentzündung hinzu, was einen schnellen Verfall der Kräfte und schließlich die Auflösung zur Folge hatte. Georg Lukács, der ein Alter von 75 bis 76 Jahren erreicht haben mochte, konnte auf eine mehr als fünfzigjährige öffentliche Thätigkeit zurückblicken. Nach Absolvierung der juristischen Studien widmete er sich dem Komitatsdienste. 1848 finden wir ihn bereits als wirklichen Ministerialsekretär im Ministerium des Innern, in welchem er die Komitats-Angelegenheiten erledigte. Diese Stelle behielt er bis zur Waffenstreckung bei Vilagos. Während des Absolutismus lebte er in Zentrageggen. Im Jahre 1861 wählte ihn seine Vaterstadt Großwardein zum Bürgermeister. 1865 entsandte ihn dieselbe als Abgeordneten in den Reichstag. Von 1867 bis 1875 war Lukács wieder Bürgermeister von Großwardein. Als Koloman Tisza die Regierung übernahm, berief er Lukács, den er von dessen Wirksamkeit in Großwardein her kannte und mit dem er innig befreundet war, ins Ministerium des Innern als Ministerialrath. Für seine Verdienste um die Rekonstruktion Szegedins erhielt Lukács 1879 das Kleinkreuz des St. Stephan-Ordens. Im Jahre 1885 wurde ihm Titel und Rang eines Staatssekretärs verliehen. In den Wirkungsreisen Lukács' gehörten das Komitats- und Städtewesen, das Sanitätswesen und die Personalangelegenheiten; auch war er Präsident des in den Disziplinär-Angelegenheiten der Municipalbeamten in letzter Instanz urtheilenden Senats. — Aus Großwardein wird unterm heutigen telegraphirt: Das Ableben des Staatssekretärs

Georg Lukács hat hier allgemeines, aufrichtiges Beileid erweckt. Derselbe war nicht nur hier geboren, sondern auch ein in allgemeiner Achtung stehender Bürger, Abgeordneter und Jahre hindurch Bürgermeister dieser Stadt, an dessen Wirksamkeit sich Dank und Anerkennung knüpft. Er hat die Grundlage des materiellen und geistigen Fortschritts von Großwardein gelegt, ihn und seiner unermüdelichen Thätigkeit ist der wirtschaftliche und kulturelle Fortschritt dieser Stadt zu danken. Als er Großwardein verließ, um die Stelle eines Ministerialrathes im Ministerium des Innern zu übernehmen, verabschiedete er sich mit den Worten: „Ich gehe, weil mich die Pflicht ruft; mit Großwardein werde ich jedoch immer in inniger Verbindung bleiben. Wenn ich einst an die Grenze meiner Laufbahn gelange, wünsche ich hier mein Haupt zur ewigen Ruhe zu legen.“ Bürgermeister Salm hat auf die Todesnachricht hin die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung zu einer Berathung einberufen und die Ermächtigung erbeten, den Todten auf Kosten der Stadt nach Großwardein zu bringen und dort zu begraben. Diese Ermächtigung wurde einstimmig erteilt. Das Leichenbegängniß dürfte Sonntag stattfinden.

**Budapester erzbischöfliches Vikariat.** Ein ungarisches Blatt meldet heute, daß die Errichtung des Budapester erzbischöflichen Vikariats schon binnen kurzer Zeit erfolgen werde, so daß das Vikariat bereits Anfangs November d. J. seine Thätigkeit werde beginnen können. Ueber die Person des zu ernennenden Vikars sind zwei Versionen im Umlauf; nach der einen soll der Preßburger Domherr Ferdinand Sella (früher hauptstädtischer Distriktsdechant und Pfarrer von Altosen) zum Vikar ernannt werden; nach der anderen, vom „P.“ mitgetheilten Version wäre für diesen Posten der Sektionschef Ferdinand Wolaska anzusehen. Auch von der Ernennung des Propstpfarrers Bogasich zum erzbischöflichen Vikar soll die Rede gewesen sein, doch habe man letztere Kombination fallen gelassen. Dem gegenüber meldet die Lokalcorrespondenz „Hiresarnot“, daß die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung Sella's zum erzbischöflichen Vikar wohl der Wahrheit entspreche, daß aber die Errichtung des Vikariats im laufenden Jahre noch nicht erfolgen werde. Der auch gegenwärtig in der Hauptstadt weilende Fürstprimas Wafary wird den größten Theil des Winters gleichfalls in Budapest verbringen.

**Die Hitze hat wohl** gegen gestern an Intensität etwas verloren, ist aber noch immer ausgiebig genug. In Folge Einwirkung der Hitze stieg heute Vormittags der 27jährige bosnische Viehhändler Sava Kovacevic bei der Sorokfärer Mauth bewußtlos zusammen. Er wurde in das neue Spital auf der Heilberstraße transportirt. — Aus Stuhlweißenburg wird uns unterm heutigen telegraphirt: Der Einjährig-Freiwillige Zugsführer im 32. Infanterie-Regimente Emil Rozmary ist heute in Sereselyes während des Marsches in Folge Sonnenstichs zusammengeknickt und nach einigen Minuten gestorben.

**Das Ende des Omnibusstrikes.** Nach einjähriger Dauer hat der Strike der Omnibusbedienten heute sein vorläufiges Ende gefunden. Daß die Beendigung des Strikes keine definitive ist, geht aus der untenstehenden Erklärung des Exekutiv-

komitès der Omnibusbedienten hervor, welche für den Fall, daß binnen vierzehn Tagen die frühere Fahrordnung nicht wieder eingeführt werden sollte, einen neuerlichen allgemeinen Ausstand in Aussicht stellt. Zur provisorischen Beendigung des Strikes wurden die Kutscher und Kondukteure durch mehrere Umstände veranlaßt. Erstens hätten heute Früh die Omnibusbesitzer aus Furcht, ihrer Einnahmen verlustig zu werden, theils selbst die Rolle von Kutschern übernommen, theils ein improvisirtes Personal angeworben, so daß bereits am Vormittag 25 Omnibusse (von 54) wieder im Verkehr standen und die Strikenden befürchten mußten, ihrer Stellen überhaupt verlustig zu werden. Andererseits ist auch die Behörde, für den Moment wenigstens, den Wünschen des Omnibuspersonals nachgegeben, indem der Magistrat in seiner heutigen Sitzung gestattete, daß mit Rücksicht auf die große Hitze der Omnibusverkehr bis zum 15. September d. J. in der früheren Weise unterhalten werde, so wie die Omnibuskutscher in ihrer an den Magistrat gerichteten Eingabe dies forderten. Am 15. September tritt die neue Verkehrsordnung in Kraft, wonach an den Endpunkten der Pester Linien drei Wagen, an dem Pester Endpunkte der Ofner Linie zwei Wagen, an der Ofner Kopfstation aber nur ein Wagen stehen darf. Unter solchen Umständen kamen die Strikenden in ihrer heute Mittags stattgehabten Versammlung zur überwählten Entscheidung, welche zur Folge hatte, daß sie am Nachmittag den Dienst wieder aufnahmen. Die Erklärung des Exekutivkomitès hat folgenden Wortlaut:

„Die Unterzeichneten haben, als in der am 23. d. gehaltenen Versammlung gewähltes Exekutiv-Komitè im Hinblick darauf, daß die meisten Omnibusbesitzer mit Berufung darauf, daß sie von der Behörde in ihrer Existenz bedroht wurden, den größten Theil der Angestellten gegenüber dem am 24. d. gefaßten Beschlusse noch in den späten Abendstunden namentlich durch das Versprechen zur Fortsetzung des Verkehrs zu bewegen suchten, daß sie selbst innerhalb des Ablaufes der festgestellten vierzehn Tage die Wiederherstellung der früheren Fahrordnung urgiren werden, sowie im Hinblick darauf, daß mehrere unserer Kameraden mit ihren aus 7-8 Kindern bestehenden Familien schon die eintägige Verkehrseinstellung kaum zu ertragen vermochten — ihren Kollegen die Wiederaufnahme des Verkehrs unter der Bedingung empfohlen, daß binnen vierzehn Tagen die frühere Fahrordnung wieder hergestellt werde, widrigenfalls wir den Verkehr endgiltig und unwiderruflich einstellen. Da die Angelegten diesen unseren Antrag angenommen haben, drücken wir dem Publikum und der Presse für ihr unserm traurigen Lose dargebrachtes Wohlwollen unseren Dank aus und sind, indem wir um Ihren Schutz gegen etwaige spätere Verfolgungen bitten, achtungsvoll Johann Borjós, Bela Haas, Johann Somogyi, Salomon Wasserberg, Koloman Budai.“

**Das Jubiläum Koloman Tisza's.** Wir haben bereits gemeldet, daß in Komorn am 4. September und an den folgenden Tagen das 25jährige Jubiläum Koloman v. Tisza's als Oberfürst des evangelisch-reformirten Kirchendistriktes jenseits der Donau festlich begangen werden soll. Das Programm der Feier ist folgendes:

Am 4. September, Nachmittags halb 4 Uhr, versammeln sich die Empfangskomitè und Deputationen auf dem Bahnhofe, wo der Jubilar mit dem aus Budapest eintreffenden Schnellzuge um 4 Uhr anlangt. An dem Empfang nehmen theil die großen Deputationen der Komorner und Toter Kirchenbezirke, die Vertreter des Komitats und die Delegirten, sowie die Beamten

Dick wird abgeführt, jetzt als Deserteur und Mörder dazu.

Wir sehen ihn im Gefängniß wieder, in den Asenmatten von Manchester. Seine Liebste, Polly Weller, kommt, um ihn zu besuchen. Das Sprechzimmer ist ein düsteres Gewölbe, in der Mitte von einem Eisengitter abgetheilt, welches bis an die Decke reicht. Wie in einem Löwenzinger geht der Schließer durch ein kleines Thürchen, um den Gefangenen zu holen und dann jenes Gitterthürchen wieder abzusperrt. Bei der Unterredung bleiben die Liebenden, Dank der Wohlthat des englischen Geseges, ohne Zeugen. Der Schließer geht diskret hinaus, um erst dann wiederzukommen, wenn die vorgeschriebene Zeit abgelaufen. Dick und Polly umarmen sich durch die Eisentaste und klagen und weinen sich tüchtig aus. Es ist vielleicht ein Abschied auf Nimmerwiederssehen, denn morgen schon soll Dick vor das Kriegsgericht treten. Voll ernsten Mitgeföhls tritt der Kerkermeister wieder herein und mahnt das verzweifelt schluchzende Mädchen: „Time is up!...“ (Es muß geschieden sein!) Nachdem Polly endlich hinausgewandt, erscheint ein zweiter Besuch für Dick, jener Jones, den Gewissensbisse hieher treiben. Auch er wird mit dem Sträfling allein gelassen. Jones bekennt zwar nicht, daß er es gewesen, der den Exekutor ermordet, allein er spricht dem Gefangenen Ruth zu und meldet ihm flüsternd, daß er und die Bauern des Heimathsdorfes ihn des Nachts, wenn er zum Garnisonsgericht geführt wird, zu befreien trachten werden. Er gibt ihm, ängstlich nach der Thür schielend, wo alle Augenblicke der Schließer wieder eintreten kann, verschiedene Verhaltensmaßregeln und für alle Fälle auch ein Messer; eine recht wirksame Szene.

Die nächste Verwandlung zeigt uns Polly

Welder in ihrem ungeheizten Dachstübchen, als Näherin arbeitend. Ihre Hauswirthin ist eine Französin, die ein ganz wunderbar gutherziges Frauenzimmer zu sein scheint, was von englischen Autoren eine seltene Großmuth wäre, bis wir auf einmal entdecken, daß Madame Tavernier eine elende Seelenverkäuferin ist, die sich nur deshalb so freundschaftlich um Polly bemüht, um sie Phil Burchill in die Hände zu spielen, der den Aufenthalt des Mädchens bereits ausgekundschaftet hat. Er erscheint bald selbst, der unverbesserliche Wicht, und mit knapper Noth vermag Polly, ihr Ueberkleid zurücklassend, in die kalte Winternacht hinauszuschleichen. Sie wird dann in einer der Straßen Manchester's bei Dunkelheit und Schneegestöber von dem Wüstling und dessen Helfershelferin eingeholt, welche das Mädchen in scheußlichster Art zu vergewaltigen trachten; die aufregendste, englischste Scene des Stückes. Wäre nicht eben jetzt Dick Redmond während seiner Ueberführung von den revolettirenden Bauern wirklich befreit worden, dann hätte dieser Lube Burchill sein Verbrechen vollführen können. So aber kommt der gute Junge Dick — ziemlich „roete vom Galgen“ — auch diesmal zurecht, um die Geliebte zu schützen, was er in dem Stücke auch noch ein drittes Mal vollbringt. Die englischen Bühnendichter machen es sich in dieser Beziehung immer sehr leicht.

Die vielgeprüfte Polly hat nach jenem nächtlichen Abenteuer bei dem ehemaligen Kellner Tom, der jetzt verheirathet und Eigenthümer des „Black bull“, des Wirthshauses zum schwarzen Stier in Manchester ist, ein gastfreundliches Unterkommen gefunden, welches auch Dick's Schwester Nellie und der verstoßene Müllersohn Harry Esmond theilen; diese Weiden haben sich mittlerweile in aller Form kopuliren lassen. Bloß der arme Dick irrt unweit

umher. Polly erhält einen Brief, daß Dick mit ihr dringend zu sprechen wünsche. Sie eilt gleich an den bezeichneten Ort. Kaum aber, daß sie fort ist, erscheint Dick. Er hat gar keinen Brief geschrieben, sondern die Botschaft stammt von der verstellten Hand des Schurken Burchill, der nun vielleicht schon Polly in seiner Gewalt hat. Kaum vermag in dieser hangen Sorge Dick sich dafür zu interessieren, daß seine Schwester Harry's Frau geworden; doch als jetzt des jungen Schwagers Vater, Herr George Esmond, erscheint, um den Sohn um Verzeihung zu bitten und die Schwiegertochter in Gnaden aufzunehmen, schlägt Dick sich vor den Kopf: die Hebeln, seine Freunde, haben ja beschliffen, die Mühle Esmond's diese Nacht noch in Brand zu stecken. Er stürmt fort, um das zu verhindern. Sein Weg ist der richtige, denn an der Dampfmaschine trifft er den Räuber seiner Braut mit dieser in verzweifeltstem Ringen. Ein zweites Mal trifft ein Schuß, diesmal von Seite Burchill's, den Unrechten, oder vielmehr den Rechten, den an der Spitze der Bauern herbeirennenden Jones, welcher, ehe er den Geist aufgibt, das Geständniß ablegt, daß er es gewesen, der damals den Pfändungskommissär niedergeschossen. Das hören jetzt zum Glück auch mehrere zur Verhaftung Dick's schreitende Soldaten. Den Schuft Burchill haben mittlerweile die wüthenden Bauern in die Mühle geworfen, wo er in wohlverdienter Weise zermalmt wird. Dick läßt sich ruhig in Fesseln legen. Er wird bloß das Wenige zu büßen haben, was er wirklich verbrochen, und dann wird er natürlich Polly heirathen. Dies der veröhnliche Abschluß des schrecklichen Stückes.

Joseph Etkösy.

der Stadt Komorn. In der Begleitung Tisha's dürften eintreffen: der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Desider Wánffy, die Abgeordneten Moriz Kókai, Alexander Hegedűs, Ignaz Darányi, Stephan und Ladislauš Tisha und viele Andere. Beim Ausgange überreicht eine Gruppe Komorner Damen dem Gefeierten einen silbernen Lorbeerkranz und, falls auch Frau v. Tisha eintrifft, dieser ein Bouquet. Ein Galabandierium Komorner Landwirthe und die Deputationen des Presbyteriums der evangelisch-reformirten Kirche des Neufönger Schulstuhls und der den Komorner und Töthler Kirchenbezirken einverleibten Kirchen empfangen nun unter Führung des Präsidenten des Exekutiv-Komite's Béla Konkolov-Thege den Jubilar und geleiten ihn in die Stadt, wo die Beurlaubung erfolgt. Die Feier selbst findet am 5. September, Vormittags 10 Uhr, in der großen evangelisch-reformirten Kirche statt, wo für 1500 Gäste Sitzplätze und zahlreiche Stühle zur Verfügung stehen. Nach der Feier wird in der Restauration „zum guten Hirten“ ein Festbanket veranstaltet; für den Abend ist ein Souper im „Sängergarten“ projektiert.

**Schulnachrichten.** In der Knaben-Vürgererschule des VII. Bezirkes findet die Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1892/93 vom 30. August bis 4. September Vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Und zwar werden die Schüler der I. Klasse am 30. und 31. August, die der II. Klasse am 1. und 2. September, die der III. Klasse am 3. und die der IV. Klasse am 4. September aufgenommen. Die Aufnahme- und Ernennungs-Prüfungen werden an den zwei letzten Tagen des laufenden Monats Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vorgenommen. — Im hauptstädtischen Schuldistrikte finden die September-Maturitäts-Prüfungen für Gymnasialschüler am 14., eventuell auch am 15. September im Piaristen-Gymnasium, für Realschüler am 10. September in der Staats-Oberrealschule, II. Bezirk, statt. — In der Staats-Glementarschule, I. Bezirk, finden die Einschreibungen vom 1. bis 3. September statt. Vormerkungen für die I. und II. Klasse werden am 30. und 31. d. M. entgegengenommen. — An der Bürger- und Handelsmittelschule im VI. Bezirk finden am 30. d. die Aufnahme-Prüfungen, am 31. die Wiederholungs- und Nachprüfungen, vom 1. bis 3. September die Einschreibungen, inunter von 8 bis 12 Uhr Vormittags. — Im September finden für den Sommer die Lehrcurse für Frauen (Budapest, V. Bez., Wäghnerboulevard 58) die Einschreibungen, am 28., 29. und 30. September die Aufnahme-Prüfungen statt, da der Lehrcurs am 1. Oktober beginnt. Der mit dem Rechte der Öffentlichkeit verlebte Kurs währt acht Monate und werden die Eleven zu Kassier- und anderen Geschäftsbureau-Stellungen befähigt. Die Direktion ertheilt bereitwilligst Aufklärungen und empfiehlt fachlich gebildete Frauen den nachfragenden Kaufleuten.

**Wanderversammlung der Aerzte und Naturforscher.** Aus Kronstadt wird telegraphisch gemeldet:

In der heutigen Schlussitzung der Wanderversammlung der Aerzte und Naturforscher wurde der Bericht des Sekretärs, der den wissenschaftlichen Erfolg und die Konsolidirung der Institution in administrativer Beziehung hervorhebt, verlesen. Die nächste Wanderversammlung wird 1894 in Künfkirchen abgehalten und wurden vorläufig Bürgermeister Lidinger, Direktor Janczedy und Professor Agb als Lokal-Funktionäre designirt. In den ständigen Ausschuss wurden gewählt: aus Budapest: Grös, Löw, Jordan, Prochnow, Sarkas, Nricsán und Pollák; aus Wien: Bag; aus der Provinz: Kornstein, Rombauer, Kócs, Kömer, Nibels, Walther, Rombocsek und Wittenberg. Der Jahresbericht hebt hervor, daß Obergespan Maurer einen Preis ausgeschrieben hat, was mit lebhaften Applausen angenommen wurde. Ferner meldet er, daß Apotheker Trajan der Wanderversammlung 100 fl. vermacht, daß Bürgermeister Brennerberg im Namen der Stadt Kronstadt 200 Exemplare der Monographie derselben gespendet habe, was gleichfalls lebhafter Zustimmung begegnete. Nach der Vorlesung des Sapodis über die „Steilschrift“ dankt Obergespan v. Maurer, auf die wissenschaftlichen und sozialen Erfolge und auf die Wichtigkeit der Kronstädter Wanderversammlung hinweisend, dem Centralausschuss, den Referenten und einzelnen Mitgliedern der Wanderversammlung. Der Präsident des Centralausschusses, Professor Szabó, drückt dem Präsidenten der Kronstädter Wanderversammlung, den gastfreundlichen Bürgern der Stadt und des Komite's Kronstadt, sowie dem Lokalkomite für die wirklich herrliche Aufnahme seinen Dank aus. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.) Hierauf schließt der Obergespan die in jeder Beziehung gelungene XXVI. Wanderversammlung. — Am dem 5. September, welches dann folgte, nahmen auch viele Damen theil. Dasselbe verlief in animirtester Stimmung. Obergespan Maurer leerte sein Glas auf den König und die königliche Familie. Professor Szabó toastirte auf den an Erfahrungen so reichen Präsidenten, den Obergespan Maurer; Bürgermeister Brennerberg brachte einen Trinkspruch aus auf die Mitglieder der Wanderversammlung, Dr. Schächter toastirte mit poetischem Schwung auf die Stadt Kronstadt, die echte Perle der St. Stephansfrone; Dr. Löw ließ den Centralausschuss, Dr. Löw das Lokalkomite, insbesondere dessen Präsidenten Obert und den Leiter des Einquartierungs-Komite's, Magistratsrath Meisius, hochleben. Obert sprach einen geistreichen Toast auf den ständigen Ausschuss, Rombauer toastirte auf die Akademie der Wissenschaften und auf die naturwissenschaftliche Gesellschaft, Advokat Schneck auf die wissenschaftliche Arbeit, Oberphysikus Fabritius auf das Vaterland. Es toastirten noch Obergespan Maurer auf die Damen, Magistratsrath Meisius auf die nächste Wanderversammlung, Hoch auf die Macht der Wissenschaft etc. Schließlich nahm Professor Kerek in stimmungsvollen Worten Abschied von Kronstadt, worauf die Gesellschaft den herrlichen Garten des Realschuldirektors Rombauer

aufsuchte, wo die Kronstädter Frauen mit Frau Rombauer an der Spitze eine gelungene Unterhaltung arrangirten. — Morgen beginnen die Ausflüge der Mitglieder der Wanderversammlung.

**Die „Schwarze Frau“.** Die aus dem Farkas'schen Lottoprozesse bekannte Frau Ferdinand Telkessy, die „Schwarze Frau“ genannt, verläßt am 10. September den Kerker, in welchem sie ihre anderthalbjährige Strafhaft abbüßte.

**Zur Hebung der Trätagegend.** Das im Interesse der Hebung der Trätagegend ermittelte Exekutivkomite hielt am 22. d. in Tatra für die unter dem Präsidium des Grafen Ludwig Tisha seine zweite Sitzung. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete der vom Budapest Abvokaten Dr. Emerich Szivák ausgearbeitete Entwurf über das den Heilbädern aus hygienischen Gründen zu verleihende Expropriationsrecht. Die von Dr. Szivák zur Begründung des Entwurfes gehaltene Rede fand allgemeinen Beifall. Alle nachfolgenden Redner stimmten im Prinzip für den Entwurf, betonten jedoch, daß dieses Expropriationsrecht nur als letztes Mittel in Anwendung gebracht werden solle. Die der Versammlung beiwohnenden Vertreter der waldbesitzenden Gemeinden, darunter Mühlbach, Groß-Schlagendorf und Szepes-Szombat, erklärten, daß sie bereit seien, einen Theil ihres Waldbesitzes für Villen und Gasthäuser zu verkaufen.

**Retarden in Triest.** Gestern um halb 11 Uhr Nachts plätschten in Triest im Zwischenraume von wenigen Minuten mit donnerähnlichem Getöse zwei Retarden vor dem Statthaltereigebäude; eine an der Vorderfront, die andere an der Rückseite des Gebäudes. Die Festigkeit der Detonation alarmirte das zahlreiche Publikum der Cafés auf dem großen Plage, das in Scharen herbeieilte. Der Schaden beschränkt sich auf einige zerbrochene Fensterscheiben und kleine Beschädigungen des Erdbodens und der Brellsteine. Nach einer Meldung des „Piccolo“ plagte gleichzeitig eine dritte Retarde auf der Piazza Dogana, gleichfalls ohne Schaden anzurichten. Von den Thätern hat man keine Spur.

**Das Räuberunwesen in Italien.** Eine Depesche aus Palermo meldet: In Caltanissetta wurde der Bandit Termini, einer der Mörder Villotti's, gefangen, so daß nunmehr alle Mörder desselben in der Hand der Behörden sind. Es herrschen lebhafteste Besorgnisse wegen des Schicksals des geraubten Gutsbesizers Sangiorgi, von welchem man eine Woche lang keine Nachricht hat. Man befürchtet, er habe das Schicksal Villotti's theilen müssen. Ein Bürger von Misilmeri wurde gestern von drei Banditen ausgeraubt und tödtlich verwundet. Derselben wurden verhaftet. Wie verlautet, ist ein starker Militärjukturs unterwegs, um das Brigantaggio energisch zu bekämpfen.

**Tod in der Schwimmschule.** In Neujohl wurde dieser Tage der dortige städtische Arzt Dr. Ernst Heinrich während des Bades in der Schwimmschule von einem Herzkrampfe erfaßt. Als man den Unglücklichen aus dem Wasser zog, war er bereits todt.

**Heiß-Perle.** Unter diesem Namen hat die herrschaftliche Gärtnerei Gedeon v. Kohnoncz's in Török-Beese eine Zuckermelonenpezivilität eingeführt, welche, aus den edelsten Turkestanorten gezüchtet, mit dem großen Ehren diploma prämiirt wurde. Diese rasch beliebt gewordene Melonenorte ist bei der obigen herrschaftlichen Gärtnerei in Török-Beese, sowie in Budapest in den vornehmeren Spezerei- und Obsthandlungen erhältlich.

**Feuer.** In den Kellerlokalitäten des Hauses Nr. 65 in der Friedhofstraße, wo die Stallungen des Großhuhmanns Friedrich Klei untergebracht sind, entstand heute Morgens 2 Uhr aus bisher unbekannter Ursache Feuer. Der geringe Futtervorrath stand bald in Flammen, ohne daß die im Stalle schlafenden Küsther eine Ahnung davon hatten. Der rasch am Plage erschienenen VIII. Bezirks-Feuerwehr gelang es, das Feuer bald zu unterdrücken und sowohl die Küsther wie die im Stalle befindlichen 50 Pferde aus ihrer gefährlichen Situation zu befreien. — Heute Mittags wurde der VIII. Bezirks-Feuerwehr ein Brand im Polytechnikum anzeigt. Die rasch erschienene Feuerwehr konstatierte, daß der blinde Feueralarm durch das Spielen eines Kindes beim Feuerautomaten verursacht wurde. — In Ada (Bács-Bodroger Komitat) wüthete, wie man uns berichtet, am 24. d. Mittags ein großer Brand. Derselbe, vom Rauchfang eines Drechsmaschinen-Lokomobils ausgegangen, äscherte nebst der Drechsmaschine eine kolossale Menge Getreide ein, so daß der Schaden ein riesiger ist. Der Brand wurde erst nach mehrtündiger angestrengter Arbeit gelöscht. — Die Ortschaft Poljana nächst Brbovec ist am 20. d. zum großen Theile niedergebrannt; 52 Häuser fielen der Feuersbrunst zum Opfer.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 25. August. Infektionskrankheiten kamen vor 27, und zwar: an Typhus 7, Mattern-, Variolosis — Schafblattern —, Mairn 3, Diptheritis 8, Group —, Trachoma 3, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Scharlach 6, Puerperal-Fieber —. Krankenfälle in der städtischen Spitälern 1936. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 14.

**Einjährig-Freiwillige** werden in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, ihre Uniformen nicht eher zu bestellen, bis sie sich betrefis Preise und Qualität bei der Uniformierungsanstalt Blum & Komp. (Bäckergasse 4, Ecke Servitenplatz) nicht genau informiert haben.

**Die Cholera.**

Die amtlich bestätigte Meldung, daß in Hamburg die asiatische Cholera epidemisch aufgetreten ist, hat den Magistrat der Hauptstadt veranlaßt, anzuordnen, daß die Hotelbesitzer fürderhin nicht nur die aus Rußland, sondern auch die aus Deutschland und besonders aus der Gegend von Hamburg anlangenden Passagiere bei der Polizei anzumelden haben, welche wiederum dem Oberphysikat Bericht erstattet, damit dieses die nothwendigen Schutzmaßnahmen verfüge. Nachrichten aus Berlin besagen, daß dort unter der Bevölkerung eine hochgradige Aufregung herrscht, weil man in Hamburg das Auftreten der Cholera beinahe durch volle acht Tage verheimlicht hat, wodurch der Weiterverbreitung der Krankheit nur Vorschub geleistet worden ist. Unsommer soll jetzt das Reichs-Gesundheitsamt bemüht sein, selbst durch Anwendung der strengsten Maßregeln einer weiteren Verschleppung der Krankheit aus Hamburg vorzubeugen. Es wird jetzt schon davon gesprochen, den direkten Verkehr Hamburg-Berlin sehr zu beschränken oder ganz einzustellen, falls nicht günstige Nachrichten aus Hamburg eintreffen sollten. Daß der Ausbruch der Cholera in Hamburg thatsächlich verschwiegen und verheimlicht worden ist, beweist der heute hier eingetroffene „Hamburgische Korrespondent“ vom 23. d., welcher schreibt:

Seit gestern Abends ist die Situation eine außerordentlich ernste geworden und ein Versehen der drohenden Gefahr angeht die tüchtige Krankheit in der kurzen Spanne gefordert, nicht mehr am Plage. Es wäre doch an der Zeit und auch das Publikum theilt diesen Wunsch, daß sehr schnell amtliche Mittheilungen über den Stand der Krankheit veröffentlicht würden. In der Bevölkerung selbst herrscht übrigens noch eine unbegreifliche Gleichgültigkeit. Anstatt sich an Befolgung der öffentlichen Vorsichtsmaßnahmen zu betheiligen, z. B. Chlorfalk oder andere Desinfektionsmittel zu streuen, behandelt man die Sache, als ob sie den Einzelnen nichts angehe. Seit dem ersten Auftreten der choleraartigen Erkrankungen sind, soweit bis heute Nachmittags festzustellen war, mehr als 300 Erkrankungsfälle und 120 Todesfälle, von welchen allein auf den heutigen Tag 65 kommen, zu verzeichnen.

Aus Tetschen telegraphirt man: In Folge der gestern erfolgten telegraphischen Einstellung des Wien-Hamburger direkten Personen-Durchgangsverkehrs wurde der Hamburg-Wiener Durchgangswagen in Leipzig zurückgehalten. Zweihundzwanzig Wiener Passagiere aus Hamburg blieben in Leipzig zurück. Von heute ab wird das Gepäck hier sanitätsamtlich untersucht. Der Personenverkehr von Hamburg ist seit gestern sehr lebhaft.

Eine Hamburg-Depesche meldet: Professor Koch und Geheimrath Nathas inspirirten gestern die Passagierhallen am Amerika-Quai, in denen die russischen Auswanderer liegen, und darauf die Baracken in Altona. Die Polizeibehörde veröffentlicht von gestern fünfzig Erkrankungen und achtzehn Todesfälle an Cholera asiatica.

Ueber Aufforderung des österreichischen Ministeriums des Innern haben sich 438 Aerzte (342 Doktoren der Heilkunde und 96 Wundärzte), außerdem vier Mediziner zum Cholera die n. st. angegemeldet. 98 Aerzte haben sich zur Dienstleistung für sämtliche Kronländer, einige auch für Ungarn zur Verfügung gestellt.

**Telegramme.**

**Wien, 25. August.** Nachdem der Gesundheitszustand Wiens ein so ausgezeichneter ist, daß sowohl nach den Äußerungen des Bürgermeisters der Stadt Wien als auch der berufensten staatlichen Organe eine Gefährdung desselben durch den Zusammenfluß einer noch so großen Anzahl von Personen nicht zu besorgen ist, findet der zwanzigste internationale Saat- und Getreidemarkt am 29. und 30. August, sowie dies ursprünglich festgesetzt wurde, statt, und entbehren die Meldungen über eine Verschiebung oder Sistirung der thatsächlichen Begründung.

**Wien, 25. August.** Die gestern für Tetschen angeordnete ärztliche Revision und Desinfektion wurde auf Bode nach ausgebeht. Im Falle der weiteren Ausbreitung der Cholera im deutschen Reich ist die gleiche Maßregel für die übrigen Grenzstationen in Böhmen und Schlesien in Aussicht genommen.

**Wien, 25. August.** (Privat-Telegramm.) Die „W. Abendpost“ meldet: Durch den amtlich konstatierten Ausbruch der Cholera in dem russischen Bezirk Tselin, wohin dieselbe durch Wäsche aus Kostov eingeschleppt wurde, ist

die Epidemie unmittelbar an die österreichische Grenze gerückt. Bis 21. d. waren dort 50 Erkrankungen und 18 Todesfälle eingetreten. Das es wirklich asiatische Cholera ist, wurde durch sechs bakteriologische Untersuchungen nachgewiesen.

Berlin, 25. August. Angesichts der bedenklichen, sicherlich aber numerisch übertriebenen Cholera-Erkrankungen und Todesfälle in Hamburg fordert die „Vossische Zeitung“ die Berliner Behörden energisch auf, mit dem Bau von Baracken vorzugehen, sich das Aerzte- und Wartepersonal rechtzeitig zu sichern, den Sanitätsdienst gehörig zu organisieren und die möglichste Erweiterung des Krankentransportwesens und des Dienstes in den Desinfektions-Anstalten anzustreben, um in jeder Beziehung gerüstet zu sein. Zwei choleraverdächtige Reisende aus Hamburg wurden gestern sofort wieder nach Wittenberge zurückgeschickt.

Berlin, 25. August. Der Schlafwagenverkehr zwischen Berlin und Hamburg wurde bis auf Weiteres eingestellt. — Wie die Abendblätter melden, wurde auf dem Lehrter Bahnhofe eine Person als choleraverdächtig angehalten und zur Beobachtung in das Krankenhaus gebracht. — In der letzten Nacht starb die Frau eines hiesigen Kaufmannes unter Anzeichen von asiatischer Cholera. Ob diese Krankheit vorliegt, ist ärztlich noch nicht festgestellt. Die Leiche wurde sofort in die Leichenhalle gebracht. Die Wohnung wird desinfiziert.

Berlin, 25. August. (Privat-Telegramm.) Die Kontrolle der Reisenden von Hamburg ist sehr streng. Die betreffenden Waggons werden von Hamburg bis Berlin geschlossen gehalten, die Reisenden einzeln genau untersucht und ihr Gepäck zurückgehalten. Heute wurde eine Person als choleraverdächtig ins Barackenlazareth in Moabit transportirt. Heute Nachts starb in Berlin eine Frau unter choleraähnlichen Symptomen. Der behandelnde Arzt erklärte, die Todesursache sei Cholera asiatica. Das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung ist noch nicht veröffentlicht. Privatleute aus Hamburg konstatiren die nutzlose Verschweigungstaktik der Behörden. Die offiziöse Meldung, daß bis Mittwoch Mittags 75 Menschen gestorben, ist einfach unrichtig. Die Zahl der Todten bis dahin beträgt mindestens 300. Auch ist erwiesen, daß die asiatische Cholera schon mindestens vierzehn Tage wüthet, daß dies aber verheimlicht wurde. — In Dittersbach (Schlesien) starb der Stationsvorsteher an Cholera, nachdem er kürzlich seinen in Hamburg wohnhaften Sohn besucht hatte. Professor Koch bleibt einstweilen in Hamburg zur Ueberwachung der sanitären Maßregeln. Der Schlafwagen: Berlin—Hamburg wurde vorläufig eingestellt, auch wird erwogen, die Zahl der Züge einzuschränken. Professor Koch empfahl beide Maßregeln. Er erklärt die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle mit Rücksicht auf die Größe von Hamburg nicht für bedeutend, hält aber den Charakter der Krankheit für äußerst besorgnißerregend.

Hamburg, 25. August. Authentischen Nachrichten zufolge sind bei den letzten Erkrankungen Symptome der Cholera asiatica konstatirt worden. (Erst jetzt?)

Hamburg, 25. August. Einer amtlichen Feststellung zufolge sind von den bis 23. d. Mittags gemeldeten Fällen von Cholera 76 Erkrankungen und 46 Todesfälle hinzugekommen. Im Ganzen sind an diesem Tage 125 Personen erkrankt und 64 gestorben. Gestern kamen im Ganzen 82 Erkrankungen und 31 Todesfälle vor.

Hamburg, 25. August. Die Cholera nimmt immer größere Dimensionen an. Das Militair wurde nach auswärts verlegt. Die Krankenhäuser sind nicht ausreichend. Die Erkrankten werden deshalb in den Kasernen untergebracht. Gestern sind 56 Personen an der Cholera gestorben. Der Schiffsverkehr wurde eingestellt. Die regelmäßigen Hamburger Dampfer müssen, nachdem auch Nordamerika bereits die Quarantaine eingeführt hat, von englischen Häfen aus abfahren, ohne Hamburg zu berühren. Zwischenland-Passagiere werden überhaupt nicht mehr befördert. Güter werden nur in englischen Häfen angenommen.

Köln, 25. August. (Privat-Telegramm.) Verloffene Nacht starb hier ein Arbeiter innerhalb einer Stunde. Die Untersuchung ergab Cholera nostras. Die Leiche wurde sofort beerdigt, die Kleider verbrannt. Zwei weitere Personen sind unter denselben Symptomen bedenklich erkrankt. Die Stadtbehörde traf die umfassendsten Maßregeln. Auf dem Bahnhofe wurde ein ständiger Sanitätsdienst eingerichtet. — In Charleroi sind zur Cholera noch Typhus und Pocken hinzugekommen. — In Remel ersuchte die Behörde telegraphisch um die Grenzabspernung, weil zahlreiche Auswanderer die Gegend ernstlich gefährden.

Köln, 25. August. Seit gestern sind mehrere Personen an Cholera

nostras erkrankt, von denen eine der Krankheit erlegen ist.

Dresden, 25. August. Der Verwaltungsrath der sächsischen Staatsbahnen bestimmte, daß die direkten Wagen von Hamburg nach Dresden und Wien in Leipzig nicht mehr übernommen werden. In allen sächsischen Stationen, in denen ein Aufenthalt stattfindet, werden die Personenzüge desinfiziert. Alle von Hamburg nach Oesterreich Reisenden müssen behufs Desinfektion die Station Bodenbach berühren. Der Verkehr über Tetschen wird bis auf Weiteres geschlossen.

Paris, 25. August. Die gestern im Saint-Louis-Spitale aufgenommenen, an Diarrhoe erkrankten Individuen zeigen keine Symptome von asiatischer Cholera.

Paris, 25. August. Dr. Du Jardin-Beaumet, welcher von einem Redakteur des „Journal de Paris“ über die herrschende Cholera-Epidemie befragt wurde, erklärte, daß die im Weichbilde von Paris aufgetretene Epidemie, welche auch Rouen und Havre ergriff, in allmäliger Abnahme begriffen sei und demnächst erlöschen werde. Diese Senche habe nichts mit der in Rußland grassirenden gemein, die sich nach Hamburg und Antwerpen weiter verbreitete.

Paris, 25. August. In den letzten Tagen wurden mehrere Fälle von asiatischer Cholera konstatirt.

Bordeaux, 25. August. Ein aus Havre gestern angekommener französischer Dampfer wurde einer Quarantaine unterzogen, weil derselbe während der Fahrt einen verdächtigen Todesfall hatte. Drei Leute der Besatzung sind erkrankt.

Petersburg, 25. August. Von gestern Mittags bis heute Mittags kamen hier 111 Erkrankungen und 32 Todesfälle an Cholera vor. Im Gouvernement Samara betrug vom 20. bis 22. d. die mittlere tägliche Ziffer der Erkrankungsfälle 1194 und jene der Sterbefälle 529.

Odesa, 25. August. Aus Bessarabien sind bisher noch nicht authentische Berichte über das Auftreten der Cholera dorthelbst eingelangt. Nach Meldungen aus ärztlicher Quelle soll in dem beiläufig 50 Kilometer von Odesa entfernten Orte Akkerman das Auftreten der asiatischen Cholera konstatirt worden sein. Unter acht Fällen sollen zwei letal verlaufen sein.

Warschau, 25. August. Unter der Garnison von Skierniewice ist die Cholera ausgebrochen. Durchschnittlich sterben täglich 15 Soldaten.

Theater, Kunst und Literatur.

In Marillathal ist heute der bekannte Provinztheater-Direktor Gerhard Aradi an einem Herzschlage im 63. Lebensjahre gestorben. Aradi, der seit 28 Jahren Theaterdirektor gewesen, hat sehr viel für das Aufblühen des ungarischen Provinz-Theaterwesens geleistet. Eine Zeit lang leitete der Verstorbene auch die Diner Arena. Seit 1. Mai d. J. wirkt die Aradi'sche Gesellschaft in Großwardein. Vor kurzem begab sich Aradi, um Heilung für ein Herzleiden zu suchen, nach Marillathal, wo ihn der Tod ereilte.

In der Diner Arena wird sich am 1. September der 12jährige Fünfaner Violinvirtuose Alois Pécskai, ein Schüler Eugen Hubay's, produziren. Pécskai ist Zögling des letzten Jahrganges der Musikakademie und hat hier vor fünf Jahren gelegentlich seines Auftretens im Volkstheater großen Erfolg errungen. Den kleinen Künstler wird Professor Gustav Mayer am Klavier begleiten. Die Preise der Plätze bleiben für dieses Gastspiel die gewöhnlichen.

Gerichtshalle.

Budapest, 25. April. (Von den Appellationsgerichtsstellen.) Der Präsident der kön. kurie, Geheimrath Nikolaus v. Szabó, hat heute die Leitung der Präsidial-Regenden der kön. kurie wieder übernommen. — Der neuernannte Richter der Budapest-er. Tafel, Dr. Albert Gedeon, wurde dem Handels- und Wechselsenate zugetheilt. — Die Ferialsenate der kön. Tafel haben mit dem heutigen Tage ihre diesjährige Wirksamkeit beendet.

(Zum Doppelmorde in der Hauptstadt.) Die Angabe des Kutschers Michael Walló, er sei während des Kartenpiels mit den Brüdern Jansenky in Streit gerathen und er habe dieselben in seiner Aufwallung erschlagen, scheint nicht auf Wahrheit zu beruhen. Es haben sich nämlich beim Untersuchungsrichter Bánó mehrere Zeugen gemeldet, welche angeben mußten, daß die Brüder Jansenky überhaupt nie Karten spielten und des Nachts nie aus ihrer Wohnung wegblieben.

(Gegen eine gefährliche Einbrecherbande.) In den wenigen Monaten nicht weniger als 234 Einbruchsdiebstähle in der Hauptstadt verübte, begann heute die auf 10 Tage berechnete Schlußverhandlung im Schwurgerichtssaale. Zur Verhandlung, bei welcher die Advokaten Dr. Arthur Schönfeld, Dr. Alexander Nagy und Emil Wafilievits als Verteidiger fungiren, sind 220 Zeugen vorgeladen. Die Angeklagten, als deren Oberhaupt sich der wiederholt abgeurtheilte Michael Kovács gerirt, sind ihrer That zuweilen geständig. Nachdem den Angeklagten das Nationale ab-

genommen worden, bat Verteidiger Dr. Arthur Schönfeld, das Gericht möge die Angeklagte Frau Johann Szala mit Rücksicht auf ihre Kränklichkeit vom Erscheinen an jenen Tagen dispensiren, an welchen die Angelegenheiten der anderen Beschuldigten verhandelt werden. Der Gerichtshof willfahrte diesem Wunsche und entließ die Angeklagte sofort. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen vertagt.

(Ein Börseaner.) Namens Wilhelm Krauß, hatte sich vor dem Strafgerichte (Vorsitzender Gerichtsrath Arnold Fenypessy) wegen Betrugs zu verantworten. Laut der Anklage begab sich Krauß im Frühling vorigen Jahres mit etwa 500 Gulden nach Wien und machte durch Vermittlung der Börseagenten Joseph Wieliczka und Joseph Stern einige Getreidekäufe. Diese Transaktionen waren für Krauß mit großem Nutzen verbunden, denn nach kaum einigen Monaten hatte er 10,000 Gulden gewonnen, obgleich er den genannten Börseagenten nicht einen Kreuzer Deckung gegeben hatte. Bald aber wandten sich die Schicksalsmächte der Börse von dem glücklichen Spieler ab und Krauß begann zu verlieren. Die Börseagenten verlangten von ihrem Auftraggeber für die von ihm eingegangenen Engagements Deckung. Krauß versprach ihnen auch am folgenden Tage Zuzuschüsse, statt jedoch diese Zahlungen zu leisten, verschwand er aus Wien. Zu dieser Weise um einige tausend Gulden geschädigt, belangten die Agenten den Börseaner beim Strafgericht wegen Betrugs, indem sie angaben, Krauß hätte ihnen, um vertrauenswürdig und kreditfähig zu erscheinen, vorgespiegelt, er habe bei der Länderbank ein 5000 Gulden betragendes Depot. In der heute stattgehabten Schlußverhandlung verantwortete sich der von Dr. Soma Gutti verteidigte Krauß dahin, er habe seinen ganzen Börsegewinn zur Deckung anderer Börsegeschäfte hergegeben und sei bloß deshalb von Wien abgereist, um sich bei seinen Budapester Verwandten Geld zu verschaffen, was ihm nicht gelungen sei. Staatsanwalt Dr. Tibor Gál erklärte, das Vorgehen des Angeklagten könne wohl als unanständig oder als unreell bezeichnet werden, aber das Kriterium des Betrugs: die listige Vorspiegelung, fehle, daher er genöthigt sei, die Anklage fallen zu lassen. Diesem Antrage entsprechend fällte der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil. Die Privatkläger appellirten gegen dieses Urtheil.

Offener Sprechsaal.

Gisella Babics, Louis Broch, Verlobte. 49987

Regina Baumel, Dana-Szerdahely, Elias Hoff, Neutra, empfehlen sich allen Gönnern, Verwandten und Bekannten als Verlobte.

ZUCKER-MELONE.

Marke: Theiss-Perle. Eine aus den edelsten Turkestan-Sorten in eigener Regie gezüchtete, mit dem großen Ehren Diplom prämiirte Spezialität der herrschaftlichen Gärtnerei Gebeon v. Rohoncz zu Törökbecse. Verwendung mittelst Post oder Eisenbahn. Preis eines Postkörbchens mit 3-5 Stück Inhalt franko am Bestimmungsort (nach Deutschland Zollfrei) zugefickt 3. W. fl. 1.20. Eisenbahnverbindungen per Gült nach allen Richtungen Oesterr.-Ungarns und Deutschlands mit ermäßigten Frachttarifen ab Bahnhstation Törökbecse Brutto für Netto franko Emballage bis Mitte Oktober per Kilogramm 8 fr. Ein Korb enthält 15-25 Stück und wiegt 30-40 Kilogramm. En gros oder für Wiederverkäufer Rabatt. Bestelladresse: ROHONCZY, Törökbecse. In Budapest erhältlich bei den Herren: Szimon István, Váci-körut; Szenes Ede, Dorotya-uteza; Takács Lajos, Hatvani-uteza; Seidl József, Koronaherczeg-uteza; Lenz testvérek, Dunapart; Richter Károly, Duna-uteza; Oberrecht Ferencz, Museum-körut; K. Unger Gizella, Teréz-körut; Achs Henrik, Harisbazar; Weninger Mihály, Buda, II. ker.; Presch Adolf, Podmaniczky-uteza; Csuka Béla, Király-uteza; Kintzly Gyula, Fördö-uteza.

Kredit-Promessen, 150,000 fl. Haupttreffer. Bodenkredit-Promessen, 50,000 fl. Haupttreffer. Beide zusammen nur fl. 6 1/2. Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft, „Mercur“, Wien, Wallzeile 10, Mariahilferstraße 74/B.

Buchhalter

zum sofortigen Eintritt sucht eine große Industrie-Unternehmung (Aktien-Gesellschaft) in Budapest. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Referenzen und Gehaltsanprüche werden unter Chiffre „Industrie I“ an die Expedition erbeten.

\* Für diese Rubrik & die Redaktion nicht verantwortlich

Meneser Rothweine, Magyarader Weissweine

Herbert in renommirt feinsten Qualitat in Flaschen und Gebinden

MAX MAYER in Arad.

Preis-courante werden auf Wunsch zugesandt.

Advertisement for Moriz Scharl, mentioning his wife's illness and his own suffering, with a portrait of Moriz Scharl.

Telegramme.

Leuberg, 25. August. Wie die "Gazeta Zwostka" berichtet, sind bis zum 21. d. mehr als 70 Bauern aus dem Bazarer Bezirke...

Berlin, 25. August. Der "Nationalzeitung" zufolge stehe der Inhalt der Militärvorlage nunmehr fest, während es zweifelhaft sei, ob sie in der Session 1892-93 oder 1893-94 eingebracht wird.

Paris, 25. August. Der "Temps" berichtet über ein Interview eines seiner Mitarbeiter mit dem gewesenen König von Serbien, Milan.

London, 25. August. Die "Times" bespricht die Meldung des "Reuter'schen Bureaus", wonach der Emir von Afghanistan die Hilfe der russischen Regierung gegen die Russen erbittet...

Petersburg, 25. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der "Vol. Korr." Der Minister des Aeußern, Herr v. Gierz, wird Samstag, den 27. d., die russische Hauptstadt verlassen...

um dort bis zum Monate November zu verweilen. Der Chef des russischen Generalstabes, General Dbrutjtschew, hat dieser Tage die Reise nach dem Auslande angetreten.

Petersburg, 25. August. Eine Verfügung des Verweisers des Finanzministeriums betreffend die temporäre Emission von 25 Millionen Kredit-Rubel gegen Unterpfand in Gold wurde heute veröffentlicht.

Belgrad, 25. August. In einer Konferenz der Führer der liberalen Partei wurde beschlossen, einen außerordentlichen Parteitag nach Belgrad einzuberufen.

Belgrad, 25. August. Die Skupschtina muß viel früher aufgelöst und müssen Neuwahlen angeordnet werden, als bisher angenommen wurde, da sonst die gegenwärtige radikale Skupschtina nach der neuen Verfassung am 1. November l. J. ohne vorherige Einberufung in Belgrad zusammenzutreten würde.

Daresalam, 25. August. Von der angeblichen Ermordung des Barons St. Paul und mehrerer Hauptchefs der Expedition ist hier nichts bekannt.

Berlin, 25. August. Den Abendblättern zufolge brach heute Vormittags ein an der Gasanstalt von Schamargendorferrihtetes Gerüst zusammen.

St. Etienne, 25. August. Die Arbeiter einer benachbarten Kohlengrube haben heute, weil sie mit einem jungen Ingenieur unzufrieden sind, die Arbeit eingestellt.

St. Etienne, 25. August. Nachdem die Bergwerksdirektion in die Entfernung des bei den Arbeitern mißliebigen Ingenieurs eingewilligt hat, ist der Strike beendet.

Leus, 25. August. Mehrere Individuen, namentlich Franzosen, welche aus Belgien zurückkehrten, zertrümmerten in der vergangenen Nacht die Einfriedigungen von Wohnhäusern belgischer Grubenarbeiter und begingen Diebstähle.

London, 25. August. Eine beim "Lloyd" eingelaufene Depesche aus Calcutta vom 25. d. meldet: Der auf der Fahrt nach London begriffene Anchor-Dampfer "Anglia" kenterte im Jellingökanal.

Buffalo, 25. August. Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist der Zustand der Weichensteller beendet.

Wien, 25. August. In der heutigen Generalratsung der österreichisch-ungarischen Bank wurde über die aus Anlaß des Inkrafttretens der Valutagesetze getroffenen Vorkehrungen vom Generalsekretär ein umfassender Bericht erstattet.

förderung des Goldimportes wurde auch die eventuelle Uebernahme von Goldsendungen bei den Filialen in den Grenzorten in Erwägung gezogen, welche aber nur in dem Falle stattfinden könnte, wenn seitens der Regierungen für den weiteren Goldtransport der Bank nach Wien, beziehungsweise Budapest Portofreiheit zustanden werden würde.

Berlin, 25. August. (Schluß.) 4 1/2 pers. Papierrente —, 5 pers. österr. Papierrente 85.30, Silberrente 81.60, österr. Goldrente 97.20, 4 pers. ungar. Goldrente 94.90, 5 pers. ungar. Papierrente —, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5 pers. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 167.20, österr. Staatseisenbahn 128.60, Südbahnaktien 43.50, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Kaschau-Oderberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, rumänische Banknoten 206.80, Wechsel per Wien 170.40, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission —, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 93.50, Eskompte- u. Wechselbank 102.70. Still. — Die Thatsache des Auftretens der Cholera in Deutschland lähmte die Unternehmungslust und die Hauspekulationen.

Berlin, 25. August. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 94.75, österr. Kreditaktien 167.40, österr. Staatseisenbahn 128.60, Südbahnaktien 43.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 91.80. — Still.

Frankfurt, 25. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 266.62, österr. Staatseisenbahnaktien 256.25, Südbahnaktien 89 1/2, 4 pers. ungar. Goldrente —, 4 pers. österr. Goldrente —, 4 1/2 pers. österr. Papierrente —, Alpine —, 4 1/2 pers. Silberrente —, Karl Ludwigbahn —, Unionbank —. Behauptet.

Hamburg, 25. August. (Schluß.) 4 1/2 pers. Silberrente 81.60, österr. Kreditaktien 266.75, 1860er Loie 125.50, österr. ungar. Staatseisenbahn 640.50, Südbahn 216. —, Italtener 92.10, österr. Goldrente 97. —, 4 pers. ungarische Goldrente 95. —, russische Noten —. Veruhigt.

Paris, 25. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 92.80, 4 1/2 pers. Rente 105.52, österr.-ung. Staatseisenbahnaktien 646.25, Südbahn 230. —, französische amortisierbare Rente 99.82, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4 pers. ungar. Goldrente 94 1/2, Ottomankbank 571.25, österr. Bodencredit 1035, Türkenloie 84. —, Banque de Paris 670. —, Alpine 145.62, türkische Tabak-Aktien 391.87, österr. österr. Länderbank —. — Ruhig.

London, 25. August. Consols 97 1/16.

Berlin, 25. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per August Rm. 153. —, per September = Oktober Rm. 153.50, Roggen per August Rm. 140.50, per September = Oktober Rm. 141.25, Hafer per August Rm. 142.50, per September = Oktober Rm. 140.10, Rüböl per August Rm. —, per September = Oktober Rm. 49.50, Spiritus per August = September Rm. 35.50, per September = Oktober Rm. 35.60. — Weizen und Roggen Baixe, Hafer matt, Del besser, Spiritus behauptet.

Paris, 25. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.10, per September 22.25, per vier letzten Monate 22.60, per vier Monate vom November 22.80. — Weizen mehr per laufenden Monat 50.75, per September 50.75, per vier letzten Monate 51. —, per vier Monate vom November 51.50. — Rüböl per laufenden Monat 53.50, per September 53.50, per vier letzten Monate 56.25, per vier ersten Monate 57.25. — Spiritus per laufenden Monat 47.50, per September 46.25, per vier letzten Monate 44.50, per vier ersten Monate 44. — Weizen ruhig, Mehl und Spiritus matt, Del still. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 24. August. Petroleum in Newyork Type live Certif. 6.10, in Philadelphia 6.05, Mehl loco 2.90, rother Weizen loco 81 1/8, per August 80.50, per September 80 1/8, per Dezember 85 1/8, Getreidefracht 1.50, Mais per September 58 1/8.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. August. (Von der Börse.) Die Hamburger Cholera-berichte lauteten wohl heute weniger bedrohlich, die Stimmung war aber doch entschieden matt und der Verkehr blieb auf eine geringe Anzahl von Schüssen in den geläufigsten Spekulationspapieren beschränkt; die Kurse erfuhren weitere Abschwächungen.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Zusolvenzen: Stern Vilmosz, nichtprotokollirte Firma in Raab; Theresia Girisch, Gastwirthin in Wien, 5. Bezirk, Rüdigergasse 8; L. Leopold Altman, protokollirte Handelsfirma in Sajaau; Falk und Morgenstern, Handelsfirma in Panscova; Ladislau Grum, prot. Handel mit Kartonnagewaaren und Buchbinderartikeln in Wien, Fünfhau.

ch die eventuelle ... in dem Falle ... nach Wien ...

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Am der Mittagsbörse wurden behandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 314.30 bis 313.30, vierprozentige ungarische Goldrente zu 111.35 bis 111.40 ...

Am der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzaktien zu 1008 bis 1009, erste ungarische Affekurantaktien zu 2800 bis 2830, Fonciere-Aktien zu 83, Südbahn-Aktien zu 101.50, Straßenbahnaktien zu 374 ...

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Table with 3 columns: Commodity (e.g., Roggen, Gerste, Hafer), Price Range, and Value. Includes items like 'Roggen 70-72 R. fl.', 'Gerste Futter 60-62', etc.

Wiener Börse vom 25. August. Nachrichten über Einschränkung des Eisenbahnverkehrs wegen der Cholera-Epidemie ...

Table with 3 columns: Commodity (e.g., Eisenbahnakt., ungar. Goldrente), Price, and Value. Includes 'Eisenbahnakt., ungar. Goldrente 100.-', '4proz. ungar. Goldrente 111.20', etc.

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

Table with 3 columns: Location (e.g., Pest, Buda), Commodity (e.g., Wasserstand), and Value. Includes 'Pest, Wasserstand', 'Buda, Wasserstand', etc.

Wien, 25. August. (Spiritus.) Die Preise ... haben sich heute befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus ...

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Verloren**  
von dem um 10 Uhr in Neupestlangenden Tramwaywagen ein Paquet, eine Damen-Blouse enthaltend. Der redliche Finder erhält entsprechende Belohnung. Adr. in der Exp. 57994

**Mit fl. 2000—3000**  
wünscht ein Kaufmann sich bei einem soliden Geschäft zu beteiligen. Adr. in der Exp. 57996

**Junger Mann,**  
der durch mehrere Jahre in Getreide-Geschäfte, Delifabrik und Zündholzfabrik als Magaziner angestellt war, sucht Stelle. Gest. Anträge unter „Tüchtig“ an die Exp. 57995

**Zwei Chiffone,**  
zweithürig, 2 Betten, Nachtkästchen, Waschtisch mit Marmorplatten, großer Spiegel, Kinderbett mit großer Schublade sind wegen Raummangels sofort um jeden Preis zusammen oder getheilt abzugeben. Adr. in der Exp. 57993

**3 Waschmaschinen,**  
1 Centrifuge, 1 Spülbotich für Kraft- und Handbetrieb (Fabrikat von L. Strakosch & S. Boner's Nachfolger, Wien), fast ganz neu, sind sehr billig zu verkaufen. Auskunft gibt die Direktion des St.-Ludwigsbades. 9770

**Zwei Kinder**  
werden bei intelligenter isrl. Familie in Verpflegung billig angenommen. Klavierbenutzung, franz. Konversation. Széchenyi-tér 6, Thür 9. 57979

**Wer etwas diskret,**  
raich und sicher erfahren oder besorgen lassen will (Beobachtungen, Ausforschungen etc.) in Wien oder auswärts, schreibe mit Retourmarke an:  
J. Schnabegger, Wien, 6. Bez., Mühlwärtelgasse Nr. 3. 57998

**2 Studierende**  
werden bei int. Familie in Verpflegung genommen. Geschmacksvolle bürgerliche Küche. Schulen in der Nähe. Separirtes Zimmer. Mäßiger Preis. Adr. in der Exp. 57642

**Komptoirist**  
milt schöner Handschrift, der selbstständig deutsch korrespondiren kann, ferner ein Kommiss für das Lager aufzunehmen gesucht. Offerte mit Angabe des Alters, der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „T. G. 182“ an die Exp. erbeten. 57992

**Bei einer anständigen**  
Christen-Familie werden

**2 Knaben**  
in ganze Verpflegung genommen im 5. Bezirk, Mokumangasse Nr. 29, Th. Nr. 15, in nächster Nähe der Realschule, Gymnasium, Akademie. 57975

**Billengrund,**  
516 □ a 35 fl., nächst der Andrássystrasse, ist zu verkaufen. Näh. bei Georg v. Maltis, Landes- u. Wechselgerichts-Advokaten, Deakgasse 15. 57986

**Wohnung**  
sodort zu vermieten, 2 Gasfenster, 1 Wohnzimmer, Küche, Speis etc., 2 St., Jahreszins fl. 500. Pro September-Oktober bloß fl. 50. Näheres beim Hausmeister Neugasse 4. 57977

**Ein praktischer, mit lang-**  
jähriger Zeugnissen versehener, geprüfter

**Maschinist**  
sucht Stelle in einem größeren Etablissement. Adr. in der Exp. 57978

**Als Verkäuferin**  
wird ein junges, hübsches Mädchen aus achtbarem Hause sofort acceptirt. Näh. in der Exp. 57980

**2-3 Schulkinder**  
werden bei einem isrl. kinderlosen Ehepaar in Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 57979

**Für Maler.**  
Für eine große Zimmermaler-Patronenfabrik wird ein guter Bunt- und plastischer Maler und Zeichner gesucht. Dauernde Anstellung. Zu erfragen bei Leop. Richter, 3. Bezirk, Mokumangasse 6. 57981

**Bühnenrollen**  
sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57984

**Praktikant**  
gesucht für das Direktions-Bureau eines hiesigen Versicherungsinstitutes. Gefordert wird Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache, sowie eine hübsche und fehlerfreie Handschrift. Offerte unter „Verwendbar“ an die Exp. 9779

**Ein Gewölb**  
mit Wohnung verbunden, im selben Hause lichte Kelleräumlichkeit, ist per November billigt zu haben. Näh. Rottenbillergasse 26. 58005

**Erster Kellerbursche**  
(Israelit) für den Wiener Platz gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung an Rudolf Wisse, Wien unter „W. 3151“. 9773

**Bei einer distinguirten isrl. Familie**  
in der nächsten Nähe der Leopoldstädter Mittelschulen werden ein, event. zwei

**Studierende**  
in ganze Verpflegung genommen. Näh. in der Exp. 57976

**Bei intelligenter Familie**  
sucht junger Beamter für monatlich 45—50 fl. ganze

**Verpflegung.**  
Antr. unter „Reinlichkeit“ an die Exp. erbeten. 57987

**Komptoirist**  
(Christ) mit kaufmännischer Vorbildung für eine Fabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche in ung. und deutscher Sprache unter Chiffre „R. B. N.“ an die Exp. 58006

**Monatszimmer,**  
hübsch eingerichtet, bei distinguirter ung. Familie per sofort von Privatbeamten gesucht. Pension und Familienanschluss erwünscht. Anträge unter „Pension“ an die Exp. 57991

**Dringend gesucht**  
israel. Erzieherinnen mit Musik und Sprachen zu einem Mädchen gegen hohen Gehalt durch Frau Estka Stein, dipl. Lehrerin, Budapest, Nagymező-utca 7, 1. em. 58008

**Siewens-Lampe,**  
größte Form, wenig gebraucht, billigt zu haben. Adr. in der Exp. 9785

**Junger Mann**  
wird als Praktikant gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 58010

**Elegant möblirtes, gänzlich**  
separirtes

**Cassenzimmer**  
gesucht per 1. September. Mit Badezimmer und Klavier bevorzugt. Antr. unter „Realschul-Professor“ an die Exp. 58007

**Heirathsantrag!**  
Für ein hübsches, intelligentes Mädchen, welches 2000 Gulden und ein jährliches sicheres Einkommen von 1200 Gulden besitzt, wird ein intelligenter junger Mann mit sicherer Stellung gesucht. Offerte unter „Glückauf“ werden an die Exp. erbeten. 57761

**Ein junger Kommiss**  
der Manufaktur-Branche wird für hier sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 58012

**Tücht. Platzagent**  
gesucht. Monatlicher Verdienst 100—200 fl. Offerte unter „Coats“ an die Exp. 9786

**Dornröschen.**  
Meiner Sehnsucht Ziel Du — erwarte mit Unruhe den Moment, Dich zu umarmen. Ich habe die falschen Wolken aus Süden — und sie zogen hin — doch waltete die Vorhierung — mit tinnigem Fuß immer Dein. 57990

**Absolvirter Bögling**  
des berühmten Landesmannschen-Instituts in Szabadka, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, in der Buchhaltung und in kaufmännischen Wissenschaften versiert, sucht Stelle als

**Praktikant**  
in einem größeren Geschäftshause. Gest. Anträge an Grad József, Szabadka, erbeten. 9772

**Nüchternen, anständigen**  
Aufsicher,

der auch sonstige Arbeiten zu besorgen hat, wird aufgenommen. Näheres in M. Löwinger's Färberei, Budapest, 1., Promontori ut. 9791

**Tüchtiger**  
Reisender

und Platzagent der Spirituosenbranche wird aufgenommen gesucht. Offerte sind zu richten unter „R. 100“ an die Annoncen-Expediton des J. Blocher, Budapest, Süß-utca 6. 9788

**Ein Grund**  
mit schöner Aussicht ist auf dem Schwabenberg, an der neuen Straße, nächst dem Wald, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57887

**Fischer & Heidelberg,**  
chemische Fabrik,  
Budapest,  
Bureau: V., Arany  
Jánosgasse  
Nr. 25.

**Carbololeum**

Rußbraunes Anstrichmittel, welches das Holz vor Fäulnis u. Hauschwamm schützt. Den Anstrich kann Jedermann ausführen. Prospekte und Gebrauchsanweisungen franco und gratis.



**Dr. Fritz Fairch's Schweizer Haar-Elixir**

nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den ersten Rang ein. Es heilt zwar nicht die Gicht, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen. (Wenn ein solches Mittel gibt es nicht, wenn schon dies von manchen andern Mitteln in den Zeitungen fälschlich behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln derart, daß das Ausfallen des Haars in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche erprobt und festgestellt ist.

Dr. Fairch's Schweizer Haar-Elixir befördert in kaum noch kurzer Zeit den Wuchst, so daß selbst 17jährige Jünglinge nach kurzem Gebrauche den schönsten Bart und Schnurrbart erhalten können, worüber Tausende von Anerkennungs schreiben vorliegen. Versuchen verbindet Dr. Fairch's Schweizer Haar-Elixir das Stärken der Haare und verleiht diesen bis ins hohe Alter einen jugendlichen, natürlichen frischen Glanz, enthält dabei Keinerlei der Gesundheit schädliche Stoffe.

Für vollen, unbedingten Erfolg wird garantiert, event. der Betrag sofort zurückbezahlt.

Preis 1 fl. Ziegel fl. 1.20  
1 gr. Ziegel fl. 2.—  
Veriandl nach der Provinz mittelst Nachnahme; bei vorheriger Einzahlung des Betrages sendet franco die

Schweizer Haar-Elixir-Gewinnloselager für Ungarn: Budapest, IV., Kecksométi-utca 8. 82.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

**Geheime Krankheiten**

sowie Gharobrennflecke, Geschwüre, Erythel, Maneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksknoten heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung.

**Dr. Kajdacsy,**  
gew. I. R. Regimentsarzt,  
Budapest,  
V., Waikner-Boulevard 4  
(váci-kört 4),  
I. Stock,  
Eingang bei der Treppe.

Ordination Donnerstags von 9—4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

**Das 19. Jahrhundert!!**

hat an Erfindung und Kunstfleiß alle anderen Zeiten überboten, und obgleich die Römer, sowie auch der Orient in dem Luxus in der Toilette zauberhaftes leisteten, so bleibt das Gint doch hinter der Gegenwart zurück. Doch unter den feinsten Toilette-Artikeln von heute nimmt wieder meine

**Hebe- oder Jugend-Seife**

(mit gefehl. Schutzmarke) den ersten Rang ein. Durch Feinheit, Wohlgeruch und Wirkung ausgezeichnet, kann sich kein Toilette-Artikel mit ihr vergleichen. Sie belebt die Nerven und erfrischt dieselben, stärkt leidende Augen und verleiht dem trockenen Teint eine Blüthe, die sich mit Jugendfrische messen kann. Preis eines Seifenstückes 60 Kr. Zu haben nur bei: Ambros Winkelhofer, Chemiker und Parfumeur in Graz, ausgezeichnet mit Ehrenplomb; Dr. Sorbath, Besitzer der großen goldenen Ehren-Medaille; in Budapest bei Joseph Fajtis, Apoth. z. großen Christoph, Kertész Theodor, Dorotheagasse, Alois Kurz, Papierhandlung, Hatvanergasse.

פלעראנען זיי אין פרייבלאטט איבער  
אתרונים, לולבים אונד הדסים  
אם אלטרענאמירשען גראסדהאנדלונגס-הויזען  
**SAMUEL ROTTER in Triest.**  
Herrn Samuel Rotter in Triest!  
Durch unsere mehrjährige Zuständigkeit finden wir uns auch in diesem Jahre veranlaßt, unseren Gemeinde-Bedarf in Eszrogim wieder bei Ihnen zu bestellen. Senden Sie ...  
Bukweiser, 15. August 1892.  
Hochachtungsvoll **Moses Levy,**  
Vorstand.

**Zur nächsten Ziehung**  
empfehlen wir:  
**Basilika-Lose.**  
Ziehung am 1. September.  
Haupttreffer 10.000 fl. ö. W.  
2 Stück Lose 18 Monatsraten à fl. —.95  
5 " " 24 " " à fl. 1.89  
10 " " 36 " " à fl. 2.80

**Oesterr. rothe Kreuz-Lose.**  
Ziehung am 1. September.  
Haupttreffer 15.000 fl. ö. W.  
1 Stück Lose 18 Monatsraten à fl. 1.22  
3 " " 24 " " à fl. 2.29  
5 " " 37 " " à fl. 3.60

Original-Lose werden genau zum Tageskurse verkauft.

**PROMESSEN**  
auf 4% ige ung.

**Hypothekbank-Lose.**  
Ziehung am 15. September l. J.  
Haupttreffer 50.000 fl. ö. W.  
2 fl. per Stück und 50 Kr. Stempel.  
Original-Lose genau zum Tageskurse oder gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883, und zwar:

1 Stück Lose 18 Monatsraten à fl. 8.45  
2 " " 24 " " à fl. 13.45  
2 " " 30 " " à fl. 11.40

**Geldvorschüsse** auf Aktien, Lose, Pfandbriefe gegen mäßige Zinsen und die Begünstigung, daß Darlehen auch in Raten zurückzahlen zu können.

**Agenten** gegen hohe Provision, event. gegen monatliches Fixum werden für Loco und Provinz zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Loten gegen Raten gesucht.

**Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „Magyar Merkur“.**  
J. L. Ö r y, Budapest, IV., Hatvanergasse 15.

**Cassinet**  
auf der Waiherstraße ist sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 57960

**MEIDINGER-OEFFEN,**

Füllöfen, Sparherde, Ventilatoren,  
eigenes und bestes Fabrikat, zu den billigsten Preisen bei  
**GUSTAV G. EHRlich,**

Budapest, Karlsring 15.  
Illustrirtes Preisblatt gratis.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 26. August 1892.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Seite 9.

**Népszínház.**  
**Sötét titok.**  
(A dark Secret.)  
Látványos angol dráma dalok.  
Kál. I. Dorn.  
Szabó Vidorné  
Csongori Szirmai  
Horváth Csatai  
Ferencozy Ujvár.  
Tollagi Lubinszky  
Kiss Solymosi  
Kezdeté 7 órákor.

**Budai szinkór**  
Krisztinavárosban.  
**Az arany ember.**  
Eredeti dráma 5 felvonásban. Irtta Jókai Mór.  
Kezdeté 8 órákor.

Timár Mihály Komjáthy  
Trikálsz Euthym Berky  
Timea, leánya Balogh  
Terézia Kétszery  
Noémi Szép  
Krauszán Tódor Béthey  
Granicás, tisz. Gyöngyi  
Brazovics Athanáz Balogh  
Athália Závodszy

**Városi szinkór.**  
**Bolondok háza.**  
Énekes bohózat 3 felv. Irták Jacoby és Laufs.  
Ormay Borbála Vendrey  
Borbála Várhidly  
Ida Boronkainé  
Mariska Boronkay  
Ormay Edla Lángly  
Radvay, festő Bihary  
Károly Nikó  
Bájlaki Zelma Kövy  
Renkey Siposné  
Kardosné Ujvári  
Csorvász Kezdeté 7 órákor.

## Folies Caprice.

### Heute: Der Generalkonsul

In Vorbereitung:  
**Romeo Kohn und Julie Lewi.**

### „IMPERIAL“

váci körút 48.  
Direktion: Josef Kohn.  
Sensationell! Heute zum ersten Male: 10 Uhr. 10 Uhr. Novität!

### Der Knabenmord in Xanten.

Auftreten des kleinsten Komikers Jean Vallois, genannt: Miniatur-Girardi, und aller neuengagierten Kunstkräfte.  
Zum Schluß:  
„In der Theatergarderobe“.

Morgen erstes Auftreten des Violinvirtuosen und Schauspielers Friedrich Singer.

### Cirkus ED. WULFF

Heute, Freitag, den 26. August, Abends halb 8 Uhr:  
Große Komiker-Vorstellung mit besonders gewählten und amüsantem Programm.  
Zum 1. Male: „Eine Damenkapelle“.

Auftreten der phänomenalen Künstlerin Eugénie Petrescu, das Wunder des XIX. Jahrhunderts, der Miss Marie Doré, die erste und einzige Dame, die den Zerfchprung frei vom Boden ausführt. Vorführung der von Dir. Ed. Wulff in Freiheit dressierten und zusammen vorgeführten 50 Hengste mit phantastischer Illumination, sowie Auftreten des Schulleiters Herrn Georg Jostit und aller engagierten Künstler und Künstlerinnen. Morgen Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.

### Erstes hauptstädtisches SOMMER-ORPHEUM, Grosse Feldgasse 17.

Heute grosse Vorstellung.  
Mit glänzender kostümlicher und dekorativer Ausstattung:

### Der große Phalif.

Großes orientalisches Märchen-Singspiel von Karl Somoff. Musik von Pietro Nifo.

**Personen:**  
Goran al-Raschid, Khalif von Arabien  
Zel. Carola  
Der Bibi, sein Großvater  
Gerr Rüd  
Mulla-Saumman, sein Vetter  
Gerr Euffin  
Mulla-Saumman, sein Onkel  
Gerr Treu  
Zel, eine Christin  
Zel. Förner  
Zel, eine arabische Sängerin  
Zel. Széppögyi  
Zel, ihre Tochter  
Zel. Georgette  
Zel. Samora  
Zel. Rabianet  
Zel. Kommer  
Zel. Wörther  
Zel. Szabadaczé  
Zel. Worel  
Zel. Garment  
Zel. Berhel  
Zel. Gergéini  
Zel. Adrienne  
Zel. Renée  
Zel. Bajor  
Zel. Decker  
Zel. Barothy  
Zel. Bista  
Zel. Sabina  
Zel. Selenia  
Zel. Herda

Quett-Einlage, komponirt von Wilhelm Rosenzweig, gesungen von Zel. Carola und Herrn Rüd; ferner Auftritten sämtlicher engagierten Spezialitäten in ihren Glanznummern.

Sensationell! **Voranzeige.** Fin de siècle!  
Montag, den 29. d. M., beginnt das Gastspiel der berühmten Amerikaner

### Miss Kennedy und Mr. Lorenz

mit ihren geheimnisvollen Experimenten auf dem Gebiete der musikalischen und gedanklichen Suggestion!  
Nächstes die folgenden Aufführungen.  
Mysteriös! Neüerräschend!

### Carl Herzmann's

### Sommer-Orpheum, Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Nur noch kurze Zeit Auftreten der Schlangen- und Taubenkönigin

### Miss Simona

und der verblüffenden Gedächtniskünstler

### Lenormand u. Leonore,

sowie Auftreten aller übrigen 40 engagierten Kunstkräfte mit neuen, durchwegs hochinteressantem Programm.

**Neues Damen-Perfonale.**  
Heute zum 131. Male:  
„Reiche Geister“, dann „Der Allerwelt's-Meichores“, „Der Haub der Sabine“.

Les Diézs! **Voranzeige:** Les Diézs!  
Die sensationellste Spezialität Frankreichs, kommen.  
Samstag, den 27. August, zum ersten Male das großartige Ausstattungssingspiel:

### Matrosenstreichs.

Café Herzmann nebenan. Sommergarten. Tag und Nacht geöffnet. Telephon.

### Institut Gähne, Oedenburg.

4 Normal- und 6 Gymnasial-Klassen mit Definitivkeitsrecht. Vorbereitung für die Realschule und VII. Klasse des Gymnasiums. Neue Zöglinge werden auch für die Ferienmonate Juli, August aufgenommen. Programme, Prospekte und jede weitere Auskunft 4881  
die Direktion.

### AUSVERKAUF

Die letzten Vorräthe meines großen  
Manufakturwaaren-Lagers  
werden billigt anverkauft.  
**Moritz Mautner,**  
Budapest, Marokkanergasse. 49977

### Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Kun),  
VI., Király-utca 16 (Riesentunnel, im Dobler-Bazar).  
Heute erstes Auftreten der Exzentrique-Tanz- und Gesangs-Quintetten

### Eschen & Walden

(Gastspiel derselben vor Eintritt ihres Engagements im Stabl. Ronacher), ferner der feinen Couplettsängerin  
**FANNI DOLF.**  
Komödien:

### Die Zigeunerin!

Markus Schacherl's erstes Debut.  
Pierrott & Pierrette.  
14 Damen. — 8 Komiker.  
Morgen zum 1. Mal: „Frau Morgenstern's Hut“ und neu in Szene gesetzt „Geschichten aus der Franzstadt“.

### Armer Greisler,

Oden, Neustift, Wienerstraße Nr. 16.

### Pracht-Garten.

Gebe meinen geehrten Gästen bekannt, daß mein rühmlichst bekanntes Ur-Wiener Quartett  
Krempel, Gebr. Dietrich und Pfeiferschneider Ferdel  
nur mehr diese Woche konzertirt. Sonntag, am 28. August, Abschieds-Konzert.

Achtungsvoll  
**Leop. Hermann,**  
Weinshändler à la Heurigen Wiens.

### 4 Ziehungen: 1., 5. und 13. September.

Zu diesen Ziehungen empfehlen wir nachstehende, große Gewinnhoffnungen bietende, sehr preiswürdige Gruppe zum Ankaufe gegen Monatsraten:  
1 Oesterreich. Kreuz-Los } 39  
1 Dombau-Los }  
1 serbisches Tabaklos }  
1 Jó sziv-Los }  
Ziehungen mit Gesamt-Gewinnsumme von 900.000 fl. während der Einzahlung.  
Alle 4 Lose gegen nur 44 Monatsraten à fl. 1.  
13. Bodentheillos II. Em. gegen 42 Monatsraten à fl. 3. —  
Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Ertrag der ersten Rate.  
Jedes Los muß gezogen werden. In der letzten Ziehung der Jó sziv-Los entfällt der Haupttreffer auf das mittlere Bezugschein Nr. 2068 von uns auf Staten verkaufte Los Karte 4148 Nr. 71.

### Wachstube Werner & Co., Wien,

I. Bez., verlängerte Wipplingerstrasse 39.  
Ziehungslisten gratis und franko. — Provinzaufträge werden umgehend erledigt. 49935

### Als diätetisches Mittel gegen die Cholera

versehe sich jeder Haushalt mit gutem, natürlichem

### Rothwein

Berichte denselben unter Garantie der Echtheit in 2 Qualitäten: à 30 und à 45 fr. per Liter in Gebinden von 1/2 Hekt. aufwärts, gegen Nachnahme.  
**LEOPOLD HEIN**  
in Budapest-Kelenföld.

### Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der

**Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Insekten und Motten**  
sowie sämtlichen schmarozenden  
ist das sicherste und zuverlässigste Mittel



**J. Andel's**  
überseeisches  
**Insektenpulver.**  
Preis einer Flasche fl. 1.25, 1. —, —.75, —.50, —.25, —.15; ferner  
**J. Andel's Präservatio gegen Mottenfraß.**  
Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 kr.  
J. Andel's überseeisches Pulver übertrifft in seiner Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten derartigen Mittel. Die Anwendung erfolgt mittelst eines Insektenpulverzerstäubers, Preis 30 kr.  
Hauptdepot in Budapest: Apotheke des Josef v. Zörstl, Königsgasse Nr. 12.

Allerlei.

(Des Königs jüngste Enkelin.) Am 27. d. M. werden es sieben Monate, daß die Tochter der Erzherzogin Valerie und des Erzherzogs Franz Salvator geboren wurde. Leider blieb das Glück des erzherzoglichen Paares und der königlichen Eltern kein ungetrübt, denn bald nach ihrer Entbindung erkrankte Erzherzogin Valerie nicht unbedenklich, ihr Gemahl wurde fast gleichzeitig auf's Krankenlager geworfen und auch der Gesundheitszustand der neugeborenen Prinzessin, welche in der Taufe den Namen Elisabeth erhalten hatte, schien kein ganz gefestigter zu sein. Heute, nach nicht ganz sieben Monaten, darf man mit Befriedigung sagen, daß alle Sorgen gebannt sind, daß die Erzherzogin Elisabeth glücklich gedeiht, daß sie von blühender Gesundheit und Kraft ist. Vor etwa vierzehn Tagen hat des Königs jüngste Enkelin ihren ersten Besuch gemacht — in einem photographischen Atelier. Der Zweck war die Aufnahme einer Reihe von Bildern, die, als Geburtstagsgeschenk für den König bestimmt, zum 18. August fertiggestellt sein mußten. Womit auch hätte Erzherzogin Valerie ihrem Vater eine größere, eine herzlichere Freude bereiten können, als mit den Bildern ihres Tochterchens! Die Erzherzogin weiß jetzt mit der Prinzessin in Zichl und in dem dortigen Atelier Krizwanek erschien Erzherzogin Valerie unangefragt, zuerst nur in Begleitung einer Hofdame, um die Vorbereitungen für die photographische Aufnahme ihrer Tochter zu treffen. Es war ein früher Tag und die Erzherzogin, eine fürsorgliche Mutter, prüfte die Temperatur des Ateliers mit Hilfe eines

Thermometers, um sich zu vergewissern, daß das Kind hier nicht der Gefahr einer Erkältung ausgesetzt sei. Nach dem befriedigenden Ergebnisse dieser Untersuchung erschien dann Erzherzogin Valerie mit der kleinen Prinzessin und verweilte zweieinhalb Stunden in dem Atelier, in welchem während dieser Zeit zehn photographische Aufnahmen von der Erzherzogin Elisabeth und vier Aufnahmen von der Erzherzogin Valerie gemacht wurden. Die kleine Erzherzogin gebierte sich sanft und ruhig, wie eine Erwachsene, sie ließ sich ohne den in ihrem Alter üblichen lauten Protest auf einer Ottomane placieren und blieb in der jeweiligen Stellung, welche der Photograph arrangierte. Als gute Vorbereitung hierfür dienten wohl die Aufnahmen der Prinzessin und deren Mama auf einem gemeinschaftlichen Bilde. Man sieht da die Erzherzogin Valerie, in lebenswürdigster Anmut, ihre Tochter auf dem Schoße haltend; die kleine Erzherzogin streckt nach Kinderart die Fingerringe beider Händchen auseinander und streckt die nackten Füßchen mit süßlichem Vergnügen vor sich hin. Ein zweites Bild zeigt uns die kleine Erzherzogin auf einer Spinnwebdecke, das Köpfchen auf dem rechten Arm ruhend. Und was für ein Köpfchen! Ein allerliebste, pausbäckiges Kindergesicht, aus dem zwei große, kluge Augen verstrahlen in die Welt schauen: ein kleiner, feingekrümmter Mund, um den ein fröhlicher Zug von kindlichem Behagen spielt. Das Vorrecht aller Kinderbilder, daß auf ihnen Toilettestücke bekanntlich nur in sehr bescheidenem Ausmaße wahrzunehmen sind, wird auch hier respektiert. Und dank diesem Umstande darf man die Worte der Mutter im „Faust“ variierend, sagen: „Bist so lieblich von Gesicht und so stark am Leibchen“. Diese Photographie — die gleich den übrigen in Sicht

bereits ausgestellt ist — hat den lebhaftesten Beifall des Königs und der königlichen Familie gefunden. (Eine Revolte von Eisenbahreisenden.) Paris, 21. August, wird dem „Hamb. Corr.“ geschrieben: Heute habe ich mich zum ersten Mal seit all' den Jahren, die ich in Frankreich lebe, über das französische Eisenbahnpublikum gefreut. Ich war auf der Sibahn, um der übermenslichen Hitze, dem Staub und dem Kommacacillus zu entfliehen. Auf dem Geleise standen zwei Züge, vollgepfropft mit Flüchtlingen; um 7 Uhr sollten sie abgehen. Es schlug viertel, schlug halb acht; kein Zugpersonal, kein Bahnbeamter! Da gegen dreiviertel acht, wurden einige Stimmen laut von solchen, welche die Behandlung doch ein wenig rückfichtlos fanden; immer mehr Passagiere entzogen der fürchterlichen Hitze und Enge in den Waggonen; einer schrie und gestikulirte immer toller als der andere; wer schließlich das Signal zum Sturm gegeben hat, dürfte schwer zu entscheiden sein, aber es steht fest, daß, nachdem einmal einem halben Duzend Reisenden der unzerbrechlich scheinende Geduldssaden doch gerissen war, sich schnell ein wilder Menschenhaufen zusammenfand, der die Bureau der Bahnhofsverwaltung stürzte. Man hatte die beiden Züge vergessen! Man vergißt hier öfter einen Zug! Nur daß diesmal das Publikum nicht wie sonst gute Miene zum bösen Spiel machte, sondern die Herren Beamten, welche für gewöhnlich nicht arrogant und brutal genug sein können, unter Stock- und Regenhieb auf den Bahnsteig hinaus vor sich her trieb, bis sie in ihrer Herzensangst sich waren, das Abfahrtsignal geben zu können, worauf dann Alles in die nun schleunigst abfahrenden Züge hineinstürzte. Meine Freunde über diese an sich gar

23.]

Helene v. Achim.

Roman nach dem Englischen von Mag. v. Weichenthurn.

17.

Oberst Machim sprach die letzten Worte lächelnd und fuhr ihr lieblosend mit der Hand über das üppige Haar.

Helene fühlte sich versucht, diese Hand von sich zu stoßen, als sei sie ein giftiges Insekt, aber sie beherrschte sich, sich im Stillen gestehend, daß sie den Obersten hasse, weil er es wage, solche Dinge über Douglas zu reden.

— Ich glaube fürwahr, fuhr Machim fort, daß Sie meinem Herzen von Tag zu Tag theurer werden!

Dann aber bemerkend, daß eine finstere Wolke auf Helens Stirne lagerte, verließ der Oberst zu ihrer unendlichen Erleichterung das Gemach.

— Nun und nimmermehr will ich sein holder Blondkopf sein! murmelte das Mädchen mit zuckenden Lippen vor sich hin. Ich hasse, ich verabscheue Sie, Herr Oberst Amandus Machim! Sie mögen reden was Sie wollen, Sie werden es doch nie zustande bringen, daß ich aufhöre, Douglas Erle zu lieben!

Thränen traten in ihre Augen, als sie sich sagte, wie der Mann, welcher ihr vor einer Stunde die Blumen gegeben, auf denen ihr Blick jetzt ruhte, von dem Oberst böswillig verleumdet werde; trotz alledem aber hatte der Gifthauch eines häßlichen Verdachtes nun doch ihre Seele berührt, der Samen des Mißtrauens war gestreut, er hatte die Furcht einem ungekamten Nebel in ihr Gemüth gepflanzt, mit der Wuthmachung, daß in Noß Orange ein Skandal zu Tage treten werde und ein Weib es sei, welches mit diesem im Zusammenhange stehe.

— Nun, ich werde bald ergründen, um was es sich handelt; noch vier Tage bis zu dem Maskenballe, dann erzählt mir Douglas die Geschichte selbst! Ich habe mich auf diesen Ball so sehr gefreut! Wie seltsam es wäre, wenn er nun für mich traurige Ereignisse im im Gefolge hätte! Ich wollte fürwahr, daß ich nicht verliebt wäre, denn ich bin viel glücklicher gewesen, bevor ich dieses Ganges und Wangen kennen lernte; mir scheint, die Liebe birgt in erster Linie großes Herzleid in sich; ob Douglas auch die Entdeckung gemacht hatte, der gute, liebe Douglas — wie ich Oberst Machim hasse!

Und rasch wischte sie eine Thräne hinweg, welche ihr ins Auge getreten.

18.

Helene begab sich nach ihrem Schlafgemach, um die prächtige Toilette anzulegen, die für das Ballfest in Ruthven bestimmt war; sie befand sich in ziemlich kriegerischer Stimmung und wäre lieber zu Hause geblieben, um so mehr, als sie wußte, daß Douglas nicht zugegen sein werde; aber das ließ sich nicht gut durchführen und so schickte sie sich denn an, Toilette zu machen und sich in das Unvermeidliche zu fügen.

Gerade als ihre Zofe die letzte ordnende Hand an den Ballstaat gelegt wurde, wurde ihr ein prächtiges Bouquet überbracht, das Douglas telegraphisch für sie bestellt hatte und welches zu ihrer Toilette paßte; sie war tief gerührt und sagte sich, daß die Liebe allein ihm zu so zarter Aufmerksamkeit ver-

anlaßt haben könne; bald darauf mußte sie an der Seite ihres Vaters nach Ruthven fahren.

Das Fest ging vorüber gleich allen übrigen und das Mädchen empfand nur Befriedigung, als es endlich wieder in dem Wagen saß, welcher es nach nach Merlyn zurückbrachte.

Auf der Heimfahrt schenkte die Pserde plötzlich so heftig, daß Helene erschrocken wäre, wenn sie nicht gewußt, daß der Kutscher die Thiere völlig in seiner Gewalt habe; der Vater sah sofort zum Wagenfenster hinaus, um sich zu überzeugen, was es gebe.

— Nichts, gnädiger Herr, es schritt nur ein Mann längs der Straße einher, dessen Aussehen den Thieren nicht zu behagen schien.

Herr von Achim gewahrte im gleichen Augenblicke einen gewöhnlich aussehenden Mann des Weges dahergehen, der die Richtung nach Merlyn einschlug; er wandte das Haupt dem Wagen zu und sah dessen Insassen.

Helene hatte sich ebenfalls vorgeneigt und den Mann betrachtet, er sah sie, sah den großen Blumenstrauß, welchen sie in Händen hielt, im nächsten Augenblicke aber rollte der Wagen weiter und er blieb allein in der Finsterniß zurück.

Bald darauf war Schloß Merlyn erreicht, Helene begab sich, ihren Strauß in der Hand haltend, in ihr Schlafgemach und versank bald in süße Träume, die sie nicht wenig beglückten, denn der Mann, welchen sie liebte, spielte darin die Hauptrolle.

Der Bauernmann setzte seinen Weg langsam fort, er hatte es offenbar nicht sehr eilig, den Ort seiner Bestimmung zu erreichen.

— Ich muß ihm Zeit lassen, um die Nacht Ruhe aufzusuchen; offenbar hätte ich mich nicht so früh auf den Weg machen müssen, aber ich konnte nicht widerstehen, einen Blick in ihr holdes Antlitz zu werfen; ich fragte mich neugierig, ob sie meinen Strauß mitgenommen, und nun sehe ich, daß sie ihn den ganzen Abend über in Händen gehalten. Mein Gott, ich bin ein Narr, weil ich an solche Thorheiten denke, weil ich der Liebe einen Platz einräume in meinem Herzen, in dem doch nur der Haß leben soll! Wie ich werde existieren können ohne sie, das begreife ich freilich heute noch nicht; ich darf an die Leere nicht denken, welche es künftig hin in meinem Dasein geben wird! Es ist entsetzlich, ich kann an die Zukunft nicht mit jener Ruhe denken, die für mich unerlässlich wäre, es geht dies vollständig über meine Kräfte.

Douglas stand eine Weile regungslos, bevor er seinen Weg fortsetzte; es galt, heute im westlichen Flügel eine genaue Suche anzustellen und er hoffte, daß die Mühe, welche er sich gab, dieses Mal von Erfolg gekrönt sein werde, daß er die Handhabe finde, welche ihm fehlte.

Ruben hatte ihn mit allem Nothwendigen vorgesehen, jetzt aber mußte er noch eine Weile ruhig auf- und abgehen, bis die Thurmuhr von Merlyn die mitternächtliche Stunde verkünden würde.

Endlich konnte er seinen Weg weiter fortsetzen, konnte er mit gewohnter Gelentigkeit an dem Spheu des Thurmes emporklettern; die Fallthüre öffnend, drang er in das Innere, schloß hinter sich ab, zündete die Laterne an und schickte sich an, vorsichtig den Weg nach dem westlichen Flügel einzuschlagen.

Douglas blieb einen Augenblick stehen, bevor

er die Thüre am Fuße der Wendeltreppe öffnete; er wollte zuerst gewiß sein, daß Herr von Achim mit dem Obersten heute keine mitternächtliche Zusammenkunft hatte, aber nicht das leiseste Geräusch ließ sich vernehmen, Grabesstille herrschte und Douglas öffnete endlich leise die Thüre, um einzutreten.

Alles schien genau ebenso, als da er zuletzt in diesem Räume gewesen; Niemand hatte allem Anscheine nach das Gemach betreten; das Geräusch, welches sich allgemeiner Verbreitung erfreute, daß ein Geist im Westflügel von Merlyn umgehe, trug jedenfalls das Seinige dazu bei, damit das Haus vor dem Eindringen unberufener Gäste gesichert sei.

Douglas blickte sich in dem großen Räume mit den massiven Einrichtungsstücken um.

— Wo soll ich meine Suche beginnen? Ihr Wände, könnt Ihr mir nicht Bescheid sagen, könnt Ihr mir keinen Aufschluß geben, wo ich Dasjenige finde, was ich absolut besitzen muß, bevor ich Merlyn mein Eigen nennen kann? Ihr wißt das geheime Versteck, Ihr müßt gesehen haben, wie mein Vater das, was ich suche, hier verbarg; könnt Ihr nicht meine Hand leiten, damit sie die richtige Stelle finde?

Nochmals blickte er sich um, als warte er auf irgend eine höhere Eingebung; da fiel sein Blick plötzlich auf die Obenholzkassette.

— Ich muß vor Allen hier diese Schriften sichten, murmelte er vor sich hin, diese Schriften, über welche die beiden würdigen Freunde nahezu in Streit gerathen wären, als sie zuletzt hier waren, zweifelsohne spielen sie eine wichtige Rolle in dem schmählichen Plan, der gegen mich erjonnen wurde, sonst würden sie nicht mit solcher Sorgfalt hier in dieser Obenholzkassette aufbewahrt worden sein!

Er trat vor das Kästchen und betrachtete mit forschenden Blicken die massive Arbeit desselben.

— Was ich suche, muß von meinem Vater doch nicht hier hinein gelegt worden sein! murmelte er dann nachlässig vor sich hin; jene beiden würdigen Gesellen würden es gefunden und natürlich zerstört haben; doch ich will die Papiere genau durchsehen, welche von so großer Bedeutung zu sein scheinen, denn vielleicht sind sie mir nützlich als Beweismittel der Niederträchtigkeit jener beiden Schurken! Wenn meine Konjekturen sich als korrekt erweisen, dann gehen jedenfalls die Papiere mit mir nach Noß Orange, damit sie seiner Zeit als wichtige Zeugen figuriren können.

Douglas zog ein kleines Stahlinstrument aus der Tasche, welches er vorsichtig bei der Kassette ansetzte, im nächsten Augenblicke war dieselbe erbrochen und er griff nach der Papiervolle, welche vor ihm lag.

— Ja, sprach er, dieselbe sorgsam in seine Brusttasche steckend, ja, von Belang ist sie gewiß, wenn auch nicht in all' ihren Einzelheiten, so doch in dem einen oder in dem anderen Blatte, ich werde aus den Schriftstücken die Arbeit zweier Schlafköpfe entdecken können, es dürfte mir durch dieselbe der Pakt sich offenbaren, welcher zwischen zwei Partnern bestanden, die Beide nur Böses gewollt; das Netz zieht sich immer enger zusammen; Euer Reich, meine Freunde, wird bald zu Ende sein und Ihr hättet wahrlich wissen müssen, daß Eure Sünde früher oder später doch ans Tageslicht treten muß!

(Fortsetzung folgt.)

nicht hübschen Szenen wird nur begreifen, wer schon unter französischer Eisenbahnbummelei und unter der Unverschämtheit und der Pflichtvergessenheit der französischen öffentlichen Beamten gelitten hat.

(Es gibt immer noch Jubiläen), die nicht gefeiert werden. Daß zugleich mit der vierten Jahrhundertfeier der Entdeckung Amerikas auch die Jahrhundertfeier der Entdeckung der Cigarre veranstaltet werden müsse, daran haben merkwürdigerweise nicht einmal die lebensfähigsten Raucher gedacht.

(Lebende Hochzeitsgeschenke.) Man schreibt aus London: Das neueste Hochzeitsgeschenk, welches bei der fashionablen Welt in England in Aufnahme gekommen ist, bilden lebende Thiere.

kommen, die, so angenehm einige Exemplare sein mögen, doch keine nützliche Verwendung im neugegründeten Hausstand finden könnten.

(Eine Tochter des berühmten Indianer-Häuptlings) Sitting Bull, der vor einigen Jahren im Kampfe gegen die Bundesstruppen gefallen ist, hat sich jetzt in Noudout N. D. mit einem Deutschen Amerikaner Namens Peter Markle verheiratet.

(Ein Kutscher, der in Monaco spielt.) Wegen dringenden Verdachtes des Diebstahls ist in Klagenfurt ein Kutscher Namens Felix Reisinger, aus Zell an der Pram gebürtig, verhaftet worden.

(Das thut nichts.) Der „Berliner Börsenzeitung“ berichtet man aus Berlin: Im „Centralhotel“ war dieser Tage ein russischer Staatsrath gastgelegen.

(Wie ein Märchen aus vergangenen Zeiten) Klingt die Meldung, daß am Sonntag das französische Staatsoberhaupt in Fontainebleau großen Empfang gehalten und ein glänzendes Gartenfest gegeben hat.

(Die Unterschrift des Fürsten Bismarck.) Vor mehreren Wochen haben die Primaner des städtischen Gymnasiums in Mülheim (Ruhr) auf schriftlichem Wege dem Fürsten Bismarck, sein im Klassenzimmer hängendes Bild mit seiner Unterschrift zu verleihen.

(Ein Opfer der Hitze.) Aus Paris, 22. d., wird geschrieben: Paris hat eine seiner originellen Straßenszenen verloren. In den Faubourgs begegnete man häufig einem Manne, der sich erbot, den Vorübergehenden die Zukunft zu verkünden.

(Zur Ritter.) Denken Sie sich, Ihr Freund hat sich in unverkämpter Weise über mich geäußert; er sagte, ich wäre eine amerikanische Abenteuerin.

# „Adria“

Königl. ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Im September 1892 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer (oder Ertrahschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten:

| Von:                                  | Nach:                                  | Dampfer:      | Erwartet: |
|---------------------------------------|--|---------------|-----------|
| Riome                                 | Bernambuco, Bahia, Rio de Ja-Baro's    | neiro, Santos | 1         |
| "                                     | Liverpool                              | Morocco       | 1-10      |
| "                                     | Paris, Messina, Catania, Malta, Carola | Lunis         | 10        |
| "                                     | Oporto                                 | Adria         | 5-15      |
| "                                     | London                                 | Winestead     | 5-15      |
| "                                     | Nouen                                  | B. Kemény     | 10-20     |
| "                                     | London                                 | Zaire         | 10-20     |
| "                                     | Liverpool                              | Athenian      | 10-20     |
| "                                     | New-York                               | Belgavia      | 10-20     |
| "                                     | Liverpool                              | Tarifa        | 15-25     |
| "                                     | Hull, Newcastle                        | Mouino        | 15-25     |
| "                                     | o/l.                                   | Barcelona*)   | 25        |
| "                                     | Algier, Glasgow                        | Mallekovits   | 20-30     |
| "                                     | Tanger, Bordeaux                       | Ezschenyi     | 25/15-1   |
| "                                     | New-York                               | Bolivia       | 25/15-1   |
| Liverpool                             | Triest-Riome                           | Meppo         | 5-15      |
| Glasgow                               | "                                      | Jofai         | 10-20     |
| Lunis (Malta, Catania, Messina, Bari) | "                                      | Carola        | 21        |
| Hull, Newcastle                       | "                                      | Hidalgo       | 15-25     |
| o/l.                                  | "                                      | Tifa          | 15-25     |
| Bordeaux                              | "                                      | Tibor         | 20-30     |
| Nouen                                 | "                                      | Saragozza     | 20-30     |
| Liverpool                             | "                                      |               |           |

\*) Der Dampfer wird außer Barcelona noch einen zweiten spanischen Mittelmeer-Hafen, eventuell Cadix anlaufen.

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines obbezeichneten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzutretenden Quarantainemaßregeln übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur der Herren S. & W. Hoffmann, Budapest, 5. Bez., Franz Josephsplatz Nr. 6.

**Santal-Perlen von Clertan.**  
Die Santal-Perlen des Dr. Clertan enthalten Santal-Extrakt in einer vorzüglichen Umhüllung und besitzen eine bewährte Heilkraft gegen Entzündung, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden und Auswurf der Harnsäure und helfen diese Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel, ob dieselben reich entstanden oder veraltet sind.

**SANTAL CLERTAN**

Der Clertan'sche Santal hat die heilsame Wirkung, die bei anderen Santal-Präparaten ohne Injektion. Preis eines Flacon's Santal Clertan fl. 1.60.

Proving gegen Borax: Einmischung von fl. 1.50 franko. Eine Gebrauchsanweisung ist jedem Flacon beigegeben.

\*) Hauptdepot: Budapest, Königsgasse Nr. 12, Apotheke des Josef von Torok.

**Böhmischer Granat-Schmuck.**

Weisecourant mit 1000 Abbildungen neuerer Muster, gratis und franko.

August Goldschmid & Sohn, k. u. k. österr. Hoflieferanten, Prag (Böhmen), Berlin, Zeltnergasse 15. Friedrichstr. 175.

Zwei Zufaßanten werden für ein Möbel-Maten-Geschäft sofort aufgenommen. Näheres in der Exp. 57949

**Stompeir-Praktikum,** absolvirter Handelschüler, möglichst deutscher Stenograph, wird für große Provinzialfabrik gegen Bezahlung aufgenommen. Offerte unter „S. P. D.“ an die Exp. 9763

**Die Brettchen-Jalousien-, Holz- und Grad-Rouleauxfabrik der Magaziner & Weinberger, Budapest, Andrássy-ut 46 (Gde gyár-utca),** empfehlen insbesondere Roll-Jalousien (Fensterrolläden) mit Gurten oder Stahlband. Kostenvoranschläge franko. Prämien mit goldenen u. silbernen Medaillen.

Kerepeserstrasse 9/A, neben dem Hotel „Pannonia“.

**Gebrüder Patyi,** Möbel-Etablissement der Haupt- und Residenzstadt, Kerepeserstrasse 9/A, neben dem Hotel „Pannonia“.

**Ständige grosse Möbel-Ausstellung.**

Das sehr geehrte Publikum wird höflichst zur Besichtigung eingeladen. Unser Tischler- und Tapezierer-Etablissement ist einzig in der Hauptstadt, was reiches Sortiment und bequemen Ueberblick; bezieht zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums haben wir überdies die Parkirer-Lokalitäten mittelst Aufzugsmaschinen und Stiegen verbunden.

Hochachtungsvoll Gebrüder Patyi.

Niesen-Auswahl in Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und Salon-Einrichtungen in Barock, englisch, altpolnisch, Renaissance und politirten Möbeln, von einfacher bis zur feinsten Ausführung. Teppiche und Vorhänge zu Fabrikspreisen zu haben.

**EN GROS Billiger als überall! Konkurrenzlos!**

**PARFEUMS.** Foudre, Zahnpasten, Brillantinen, Bartwiche etc. etc.

in eleganter Ausstattung, hochfeiner Qualität in der Parfümerie-Fabrik des **SALVATOR-APOTHEKE, Nasice (Slavonien).**

**Julius Rosenfeld,** Provisionsreisende gesucht. Versandt und Fabrikation von Dr. Spitzer's Salvator-Gesichtspomade, Seife und Handpasta. Preisbuch gratis. Acht französische Parfümerien.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, oft erit billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 57823

**Dbermüller** wird in der Dampfmaschine (Dolnaer Kom.) zum Eintritt am 15. September aufgenommen. Restitrende haben ihre Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Familienstand bis am 1. September anzugeben. 9749

**Gesucht eine Gouvernante** für zwei Mädchen von 12 und 18 Jahren. Gefordert wird gründlicher Unterricht in der ungar. und deutschen Sprache, Französisch und Klavier-Unterricht. Eintritt sofort. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse und Photographie nebst Angabe ihrer Fähigkeiten und Ansprüche an Herrn Moriz Horn, Kovácska, Siebenbürgen, richten. 57932

**Schuhwaaren-Verkäufer,** welcher Schuhmacher sein muß und mehrjährige Thätigkeit in dieser Branche mittelst guter Zeugnisse nachweisen muß, wird für ein größeres Schuhwadergeschäft in einer kbn. Freistadt Ungarns gegen fixes Gehalt per sofort gesucht. Offerte sind unter „Schuhwaarenverkäufer“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 9744

Egy gyermektelen intelligens családnál (vataknok) egy vagy két **fiu tanuló** teljes Mátá-ban részesülhet. Rottenbiller-utca 24, II. emelet 13. 57946

**Kommiss, der Modewaaren- u. Wäsche-Branche, der gut deutsch spricht circa 24 Jahre alt, findet in einem großen Provinzgeschäft sofortige Aufnahme. Offerte unter „Kommiss 100“ an die Exp. d. Bl. 9738**

**Ich suche zu 6 Kindern** einen diplomirten **Lehrer,** tüchtiger Ungar, selber muß auch befähigt sein, 2 Kinder in den Gegenständen der Bürgerkinderzu unterrichten. Besonders Gewicht wird auf den hebräischen Unterricht gelegt. Gehalt pro Schuljahr 250 fl. nebst freie Station. Offerte und Zeugnisse sind zu richten an Herrn Alois Blum, Nedanócz, Post Nagy-Bossány. 9739

**Goldarbeiter** sucht unter bescheidenen Ansprüchen Arbeit.Adr. in der Exp. 57989

**Gründlichen Gesangs- und Klavier-Unterricht** erhalten Damen von einer ausgebildeten Opernsängerin. Adresse in der Expedition. 57475

**Ein Schüler** der Handelsakademie, des Obergymnasiums oder der Oberrealschule findet Aufnahme bei einem Schullehrer in nächster Nähe bei benannten Anstalten. Alkotmány-utca 24, 3. St. Th. 16, wo bereitwillig nähere Auskunft ertheilt wird. 57869

**Ein Schüler** der Handelsakademie, des Obergymnasiums oder der Oberrealschule findet Aufnahme bei einem Schullehrer in nächster Nähe bei benannten Anstalten. Alkotmány-utca 24, 3. St. Th. 16, wo bereitwillig nähere Auskunft ertheilt wird. 57869

**Gutes Geschäft** hier oder in der Provinz, welches mit 8-10,000 fl. bei nachweisbarer Rentabilität auch mehr, übernommen und geführt werden kann, wird zu kaufen gesucht. Intr. unter „M. 10,000“ an die Exp. d. Bl. 9752

**Flaikat bankhivatalnokká,** takarékpénztári, vasutis tisztekké képezni óhajto szülök. a közlekedő tanévre havonként 60 ft. díjért Zachár Gyula tanárnál (Budapest, II. kerület, fel-utca 11) helyezhetik el gyermekeiket. Előkészítőség a három évi kereskedelmi iskolai tanfolyamra négy gymnasium, real vagy polgári iskola. Levelekre részletes válasz. 57381

**Josephine S.** 2. August. Ich habe oft an Sie gedacht, so intesij, daß ich annehme, auch bei Ihnen ein Echo geweckt zu haben. Leider verzögert sich meine Heimkehr bis 5. September und ich muß bis dahin meine Schuidt beheimstern. Gönnen Sie mir wenigstens ein geistiges Heidepous und schreiben Sie unter der Chiffre unserer Beider Vornamen Hauptpost restante, gegen Inveratenschein. Der Brief wird mir von verlässlicher Freundeshand nachgeschickt u. durch mich mit Freunden beantwortet; doch bitte ich, Ihre Adresse anzugeben. Auf Wiedersehen! F. S. 57891

**Izr. nevelőnö,** 8 évi tanítási gyakorlattal, magyar és németül beszél, kitűnő okmányokkal rendelkezik, alkalmazást keres. Czim a kiadóhivatalban. 57857

**Raffineur** für die Best-Josefstädter Delfabrik gesucht. 57886

**Ein Ingenieur,** 40 Jahre alt, sucht die eheliche Bekanntschaft einer wohlhabenden Dame im Alter zwischen 25 und 40 Jahren behufs Ehe. Gültige Anträge unter „M. N. 100“ an die Exp. 57883

**Im Stuhlweissenburger Komitat, nicht weit von Budapest, loco Dampfischiffsteg, auf wasserfreiem Boden, ist ein ausgezeichnetes Gut** von 1175 Joch von Est. Michael 1893 an zu verpachten. Die Bedingungen können durch die nachfolgenden beim Herrn Advokaten Paul von Horváth, Budapest, Bir ss-utca 10, eingesehen werden. 57899

**Vient d'arriver** prof. de français diplome methode speciale pour jeunes commerçants. Ecole sous „M. H. 21“ a l'expédition. 57904

**Entgehendes Spezialegeschäft,** lebhaftes Geschäft, ist sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 57885

**Gewohnwohnung, 1. Stock, 1 Cassen-, 1 Hof-, 1 Wohnzimmer, sehr komfort eingerichtet und elegant möblirt, ist am 1. September zu beziehen. Geeignet für Arzt oder Advokaten. Adr. in der Exp. 58014**

**Ein Tourist,** welcher die ungarische, deutsche u. französische Sprache in Wort und Schrift gleich handhabt, wünscht in einer Advokaturkanzlei unterzukommen. Näb. in der Exp. 57988

**Kein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben. **Karlstr. 2, Ecke Satvanergasse, im Hofe.** Dasselbst auch Kleider-Verkauf. 9399

**Konkurs.** In der aut. orth. isrl. Kultus-gemeinde **Lackenbach, Kom. Sopron,** ist die Stelle eines Volksschullehrers mit einem jährlichen Gehalt von 500 fl. zu belegen. Reflektanten müssen der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, auch den hebräischen. Unterricht ertheilen können und wollen ihre Offerte und Zeugnisse bis 10. September l. J. anher jenden. Bewerber ledigen Standes werden bevorzugt **Leo Wilmann,** 9740 Präses. Echte

**Wittener Weine** verende von 50 Liter aufwärts per Nachnahme: Roth 20, 21, 28, 32, 40 fr. Weiß 23, 26, 30, 35 fr. Schiller 16, 20, 24 fr. Riesling 40, 50 fr. Jäffer berechne zum Kostenpreis und nehme selbe franco retour. **Kramer Mátyás, Wein-**berbesitzer. 9555

**Ein easte von Herrschaften** abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande, samt und al- terbilligt 4. Bez. Um- veräußerung 5. Hofma- gazin 1. Auch Kleider- Verkauf. 9609

**Praktikant,** Christ, aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, 15-18 Jahre alt, wird für's Komptoir einer Handels- Agentur gegen Bezahlung von fl. 20-25 per Monat sofort augenom. Deutsch und ung. geschriebene Intr. unter „Christ u. freibsam“, an die Expedition d. Bl. 57985

**Ein bilanztüchtiger Buchhalter,** ledig, Jsr., aus der Pro- dukten-, Spiritus-, Wein- und Regalienpachtungs- Branche wird in der Pro- vinz mit 600 fl. Gehalt pro anno gesucht. Offerte mit Zeugnisduplikaten und Photographie, die nicht zurückgekehrt werden, sind an die Exp. d. Bl. unter „Tüchtig und verlässlich“ einzusenden längstens bis Ende dieses Monats. 9673

**Negativ retouser,** a ki a legelő mátermekben alkalmazva volt és jelenleg is van, szeretne most odahaza darabszáma dolgozni. Kezeskedik helyes és gyors munkárol. Czim a kiadóhivatalban. 58018

**Bei intell. isrl. Familie** wird ein Knabe in ganze Verpflegung genommen, mit Klavierbe- nützung, in nächster Nähe der Handels- und Realschule und Gymnasium. Adr. in der Exp. 57942

**20 Gulden** Demjenigen, welcher mir eine Buchhalter-Stelle ver- schafft. Feinste Referenzen. Adresse ertheilt die Exp. 57881

**Kommiss,** Christ, tüchtig in der Spe- zialbranche und in Budape- st servit hat, wird ge- sucht. Adr. in der Exp. 9755

**Herrenzimmer- Möbel,** hoch elegant, bestehend aus einem Koniol-Salon, Tisch und Garnitur, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 58013

**Bei einer intelligenten isrl. Familie, in der Nähe von Gymnasium, Elementar- und Bürgerkinder finden zwei Kostknaben** billige und gute Verpfle- gung. Adr. in der Exp. 58015

**Pályázat.** A kunoélegyházi isrl. hitt. népiskolánál egy 400 ft. azaz évi négyszáz osztr. ért. forinttal egybekötött tanítói állomás betöltendő. Sikeres működés után a véglesítés az első tanév lefolyása után következik be. Pályázók felkértek, hogy életkoruk, családi viszonyaikat és képesité- süket igazoló bizonyít- ványaikat f. évi szeptem- ber elsejéig küldjék be alulirothoz. Előnyben részesülnek, kik a héber nyelvből alaposabban kép- zeltséggel bírnak. Az uti költség csak a megválasztottnak térítetik meg. A megválasztásra kijelölt próbaelőadásra fog felkér- tni. **Kun-Felgyháza, 1892. augusztus 23.** Az isrl. isko- laszék nevben: **Adler Elias** főrabbi, **Klein Gábor,** isk. széki-jegyző. 9768

**Ein tüchtiger geprüfter Maschinist,** der schon längere Zeit in Dampfmaschinen thätig war und mit dem Betriebe der elektrischen Beleuchtung vertraut ist, wird zu einem größeren Dampfmaschinen- werk sofort gesucht. Offerte sammt Zeugnisfopien unter Chiffre „Maschinist 50“ an die Exp. 57965

**Erzieher** zu 4-5 Kindern, der die 3. Elementar-, die 2., 4., eventuell auch die 5. Gym- nassialklasse und im Hebrä- ischen gründlich unter- richtet kann, die Kinder öffentlich prüfen zu lassen sich verpflichtet, wird bei **Samuel Klein, Heu Baba, Borjoder Kom.,** auf ein ganzes Jahr für 300 fl. und ganze Verpflegung aufgenommen. Reflektanten mögen ihre Zeugnisfopien einreichen. Berufene haben sich persönlich vorzustellen und nur acceptirte erhalten 10 fl. Reisekosten vergütet. 9755

**Zwei kleine feuerfeste Kassen** zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57971

**Zum sofortigen Eintritt** gesucht eine **Musiklehrerin** für ein Pensionat; eine **Bürger- und Schul- lehrerin** für ein Pensionat; eine **gepr. Lehrerin,** welche ungar., deutsch, franz. und in der Musik unterrichtet, für adel. Familie in Budapest zu einem Kinde, Gehalt 400 fl., mehrere deutsche Erzieherinnen, per- fect in Sprachen und in der Musik, Gehalt 400-500 fl. Offerte zu senden an das **Centralbureau für Lehr- kräfte** der Frau Dorothea Schaffer-Groß, nordb. ge- prüfte Lehrerin, Budapest, Elisabethstr. 36, 1. St. 58004

**Gemahlener Kaffee in Zinkdosen,** Kaffeebohnen, ledig, beste Qualität und billigst bei **Moriz Beck, Kaffeebohnen- fabrik** und Kaffee-Dampf- mühle in Er Mihályfalva, Biharom. 9777

**Pariserin,** ältere Person, sehr gute Zeugnisse, sucht Stelle für größeren Kindern für Bu- dapest.

**Pariserin,** jüngeres Fräulein, gute Zeugnisse, sucht Stelle für hier.

**Genierin,** in Paris erzogen, 7jähriges Zeugnis aus hiesiger Familie.

**Französin,** aus Nancy, ohne Reisever- gütung, geschickt im Nähen.

**Engländerinnen** mit Französisch, Deutsch und Ungarisch, suchen Stelle zu jüngeren Kindern als Nursery Governesses.

**Deutsche Kinder- gärtnerinnen, ältere Damen,** vorzügliche Kinderpflegerinnen aus Breslau, Berlin, Dresden, empfiehlt zu so- fortigen Eintritt

**Frau Anna Gerjon, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin.** 9753

**Ein Wohn- und Schul-Kollegin** wird gesucht zu einem 12- jährigen Mädchen, welches hier die Bürgerschule be- sucht, bei einem kinderlosen und streng religiösen jüd. Ehepaare. **Sorgfältige Aufsicht und gute Ver- pflegung** dabeit. Näheres **János L. Schwarz,** Königs- gasse Nr. 1, Budapest. 57877

**Ein tüchtiger Agent,** der ein gut gehendes Da- menmodegeschäft, rasch ver- kaufen könnte, wird gesucht. Adr. in der Exp. 57944

**Uellferstraße Nr. 46, Ecke Kisfaludygasse, sind mehrere Stallungen** per 1. November zu ver- mieten. Näheres beim Hausmeister dafelbst. 57947

**Dipl. Erzieherin,** Jsr., zu drei Kindern ge- sucht. Gefordert wird Un- terricht der ersten Bürger- schul-Klasse. Außerdem muß selbe in Klavier und Fran- zösisch tüchtig sein. Gehalt pro Monat 25 fl. nebst freier Station und Reise- kosten. Gesuche nebst Zeug- nissen und Photographie zu richten an **Daniel Roth, Dolsó-Lomnicz,** Bixer Kom. 9775

**Geld Darlehen** für Budapest und Pro- vinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in viertel- jährigen Rückzahlungen.

**Insulation** gegen 39jährige Amortisa- tion zu 4 1/2 Prozent, zweiten und dritten Satz zu 5 bis 6 Prozent. Verlassens- schaften zu 6 Perz. Alle Ar- ten **Konvertierungen** gegen möglichste Provision.

**J. Fried,** Verkehrsbureau, Budapest, Kerepeserstr. 34, 2. St. 19. 58011

**Damen** finden liebevollen Rath und Hilfe zur diskreten Entbin- dung bei einer seit 30 Jah- ren praktischen alleinsteh- enden Hebammen. Podma- niczkygasse 79, 1. St. Th. 8. 57759

In dem Hut- und Herren- Modewaarengeschäfte **J. Gutmann & Komp., Ke- repesi-ut 20. sz.,** wird ein tüchtiger **Verkäufer** acceptirt. 58019

**Der Gedanke,** daß kein Groll in Ihrem Herzen gegen mich, bürgt Ertrag für Alles. Ich danke Ihnen. Uebrigens aber weisse ich entschieden zurück. Viel- leicht kennen Sie mich ja doch ein wenig oder muß ich den Vermuthsbecher noch bis zur Reize leeren? Es gibt kein Leichtes, nein! Ob gewiß nicht, wohl aber ein — sicheres Vergessen für **Immortelle.** 58009

**Als Hausmeister** für ein großes Haus wird ein kinderloses Ehepaar aufgenommen. Derselbe soll bereits in größeren Häusern konditionirt haben u. **Gas-, Wasserleitungs- und Maurerarbeiten** verstehen. Näheres im Komptoir **Laz- jarnygasse Nr. 13.** 9780

**Komptoirist,** Christ, perfecter ungarischer Korrespondent, der deut- schen Sprache mächtig, wird acceptirt. Mit der technis- chen Branche Vertraute haben den Vorzug. Aus- sührliche Offerte mit An- gabe der bisherigen Ver- wendung, des Alters und der Gehaltsansprüche unter „J. N.“ an die Exp. 58003

**Greislerei** Eine gute ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. 58017

**Kereskedőség,** ki a vas-, fűszer- és rövid- áru szakmában járjas, a magyar, német és szerb nyelvet kellően bírja, kö- telező, hogy ügyes elárul- sító és ügyes inkassans legyen, azonnali vagy szeptem- ber 15 re felvétetik **Fischer Zsigmond**nál. Baj- mokon, ahová ajánlatok intézendők. 9771

**Greislerei** sammt Trafik ist sofort od. per 1. November auf einem lebhaften Posten zu ver- kaufen. Wo? sagt die Exp. 57982

**Fővárosi tanár 1-2 vidéki tanuló** teljes ellátásra elfogad. Szakszerű felügyelet. Zongorahasznál. Czim a ki- adóhivatalban tudható meg. 9769

**Fiam számára,** ki a kereskedelmi akadé- miába lép, egy jómódú, izraelita családnál teljes ellátás és lakást keres- sek. Ajánlatok a feltéte- lek megadásával s. J. 50 czim alatt a kiadóhivatalba czimzendők. 58000

**Épületfa kereskedés** nagyobb vidéki városban 30.000 ft-forgalommal, más vállalat miatt azonnali át- adó. Ajánlatok „Fakeres- kedés“ czimen e lap ki- adóhivatalához intézendők. 9776

**Hat gimnasiumot végzett ifjú gyógyszerész- gyakornoknak** felvétetik, kedvező felté- telek mellett ugyanozt a posta-és távirat-kezelést is elsajátíthatja. Czim a kiadóhivatalban. 57999

**Schlosser** werden zum sofortigen Eintritte, n. zw: ein tüch- tige Feinarbeiter, 3-4 verwendbare Kleinarbeiter (Vorarbeiter), aufgenommen und finden dauernde Beschäftigung. **Anton Ranköf,** Gintionstraf- ions-Werkstätte und Bau- schlosserei, Cseleg, Ober- Stadt. 9782